

# Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **54 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404429>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die orthodoxen Kirchen

XLVIII<sup>1</sup>

Herrn Prof. Dr. Richard G. Salomon  
zum 22. April 1964  
in fortwährender Dankbarkeit.

Der Fortgang des Zweiten Vatikanischen Konzils und die Pilgerfahrt Papst Pauls VI. ins Heilige Land haben die orthodoxen Kirchen vor eine Reihe bedeutsamer Entscheidungen gestellt, aber auch innerhalb der römisch-katholischen Kirche eine Reihe von Modifizierungen des Standpunkts ausgelöst, die für das Verhältnis zum christlichen Osten Bedeutung gewinnen können.

<sup>1</sup> Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text oder den Anmerkungen bei Daten keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1963** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der **Abkürzungen**: IKZ 1963, S. 1, Anm. 1.

**Literatur zur Orthodoxie allgemein**: Johannes Meyendorff: Die orthodoxe Kirche gestern und heute, Freilassing 1963. Müller. (Übersetzung, vgl. IKZ 1963, S. 129, Anm. 1) // Timothy Ware: The Orthodox Church, Baltimore/Md. 1963. Penguin Books. 352 S. // Mauritius Gordillo SJ: Theologia Orientalium cum Latinorum comparata. Commentatio Historica I: Ab ortu Nestorianorum usque ad expugnationem Constantinopoleos, Rom 1960 (Orientalia Christiana Analecta 158) // A. Simonet: L'Orient chrétien au seuil de l'unité, Namen/Paris/Freiburg im Üchtland (1963). Editions Grands Lacs, 263 S., 24 Tafeln.

Karl Eller: An den Stufen des Heiligtums. Betende Ostkirche, Weilheim/Obb. (1963). Otto Wilhelm Barth Verlag. 88 S., 40 Tafeln // F.B.: Introduction à la spiritualité de l'Eglise en Orient, in VRZEPÉ 42/43 (IV/IX 1963), S. 112–132 // Georgij Florovskij: Ètos pravoslavnoj cerkvi (Das Ethos der orth. Kirche), ebd. S. 133–147 // Savvas Agourides: The social character of Orthodoxy, in «The Greek Orthodox Theological Review» VIII/1–2 (1962), S. 7–20 // V.T. Stavridis: Die Laien in der orthodoxen Welt (griech.), Konstantinopel 1961. 30 S.

Raymund Erni: Das Christusbild der orthodoxen Kirche, Luzern und Stuttgart 1963. Räber Verlag. 82 S. (Ökumenische Schriftenreihe «Begegnung» Bd. III) // Mariologie et Oecuménisme I: Eglise Orthodoxe: Doctrine mariale et influence sur l'Occident, Paris 1963. P. Lethieulleux. 188 S. (Études mariales: Bulletin de la Société Française d'études mariales XIX: 1962).

Ernst Hammerschmidt: Probleme der orientalischen Liturgiewissenschaft, in «Wissenschaftl. Ztschr. der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg», Ges./Sprachw. Reihe X/6, S. 1371–1390, Nov. 1961 // J.M. Sauge: Bibliographie des Liturgies Orientales (1900–1960), Rom 1962. 143 S.

A. Jacobs AA: Ikonografische Indeling van de Byzantijnse kerkruinte, in COH XVI/2 (1963), S. 114–128 (mit Lit.) // André Degué: Museo Rieder: Ikonen, München (1963). Berghaus-Verlag. 22 S., 40 farbige, 19 schwarz-weiße Abb. // Heinz Skrobucha: Meisterwerke der Ikonen-Malerei, Recklinghausen (1963). Aurel Bongers Verlag. 296 S., 60 vier- oder fünffarbige Tafeln, 14 Schwarz-Weiss-Abb.

Thrēskeutikē kai Ethikē Enkyklopaideia (Enzyklopädie für Religion und Ethik). Band I (A bis Ak), Athen 1962. 1248 Spalten (vgl. «Kyrios» III/3, 1963, S. 172f.) // D. Attwater: A list of books in English about the Eastern Churches, Newport/R. I. 1960. XVII, 22 S. // In Schweden erscheint seit 1961 «Ortodox Kyrkotidning» (6 Nummern jährlich), Riddaregatan 62, Stockholm Ö; Hauptredaktor: Wolmar Holmström, Hrsg.: Erzbischof Johannes (Fürst Šachovskóij) in San Francisco. Danach gibt es (neben den estnischen Emigranten- und der finnischen orthodoxen Gemeinde in Stockholm): 8 orthodoxe Gottesdienststätten mit schwedischer Sprache.

Das Thema der X. Ostdeutschen Kulturtag in Regensburg Ende Oktober lautete «Begegnungen mit den Ostkirchen» // Der a.o. Professor für Geschichte des östlichen Christentums an der Ev.-Theol. Fakultät der Univ. Tübingen, Prof. Dr. Ernst Stracke, ist dort Anfang Oktober 70jährig gestorben: FAZ 10. X., S. 4.

D.J. Constantelos: The Greek Orthodox Catholic Church, 2. Aufl., Neuyork 1962, 32 S. // Oriente Cattolico (vgl. unten S. 22, Anm. 117).

Das Patriarchat Moskau hatte während der letzten Tage vor der ersten Sitzungsperiode des II. Vatikanischen **Konzils**<sup>2</sup> sich – entgegen einer vorher vereinbarten gemeinsamen Haltung aller orthodoxen Kirchen – zur Entsendung von Beobachtern entschlossen und damit die griechisch beherrschten Kirchen überspielt<sup>3</sup>. Da die russische orthodoxe Kirche an der Entsendung von Beobachtern auch für den 2. Sitzungsabschnitt (29. September bis 4. Dezember) festhielt, sah die griechische Orthodoxie sich zu einer erneuten Klärung ihrer Haltung veranlasst. Zwar schien der Ökumenische Patriarch Athenagoras angesichts seiner vielen bisher gepflogenen Kontakte mit dem Vatikan durchaus geneigt, zu einer Änderung seiner diesbezüglichen Haltung zu kommen, schon um nicht seinen Ehrenprimat – durch die Vertretung der Orthodoxie lediglich durch das Moskauer Patriarchat gefährden – zu lassen, der erst wenige Jahre zuvor auch von Moskau erneut ausdrücklich anerkannt worden war<sup>4</sup>. Aber die Gegenstimmen im Rahmen der griechischen Landeskirche und der übrigen griechisch geführten Patriarchate waren so stark, dass sie sich auf einer im letzten Augenblick (bei Abwesenheit der griechischen Landeskirche) nach Rhodos einberufenen orthodoxen Tagung (26. bis 28. September) wenigstens soweit durchsetzen konnten, dass die Entsendung von Beobachtern jeder Landeskirche freigestellt wurde. Daraufhin waren weder das Ökumenische Patriarchat noch die übrigen griechischen Kirchen vertreten<sup>5</sup>.

<sup>2</sup> **Lit. zum Konzil:** Le deuxième Concile du Vatican et l'Orthodoxie: Réactions orthodoxes hellènes, in POC XIII/2 (1963), S. 150–155 (Metropolit Chrysostomos [Konstandinidis] von Myros in AA 8., 15. V.); vgl. auch ebd. 168–179 und Ir. XXXVI/2, 1963, S. 246/49 // (P. Coelestin Patock): Die Russisch-Orthodoxe Kirche und das 2. Vatikanische Konzil, in den «Ostkirchlichen Studien» XII/2–3, 1963, S. 181–200.

**Stimmen östlicher Hierarchen:** (Der unierte-melkitische) Patriarch Maximos IV: Eglise Orientale et concile œcuménique, in «Katholiki» (Athen, Osternummer, 10. IV. 1963), frz. in POC XIII/2 (1963), S. 165–167; dazu vgl. «Die Stimme der Ostkirche. Sendung und Anliegen der melkitischen Kirche. Schriften und Reden des Patriarchen Maximos IV., Freiburg/Br. und Wien 1962. Herder 238 S. (dazu Wilhelm de Vries SJ in den «Stimmen der Zeit» 172/XI [Aug. 1963], S. 363–373) // Philipp Nabaa, Erzbischof (welcher Konfession?) von Beirut, in Re-unió n VIII/5 (Sept./Okt. 1963), S. 263–267 // Ghattás, kopt.-uniierter Bischof von Theben: A propos du concile œcuménique Vatican II, Söhäg 1962.

Hubert Jacobs SJ: Isidoros van Kijew, baanbreker van de hereniging († 1463), in COH X/2, 1963, S. 89–113.

<sup>3</sup> Vgl. IKZ 1963, S. 22.

<sup>4</sup> Vgl. IKZ 1961, S. 133. – Das Moskauer Patriarchat und das Konzil, in HK März 298–300 // Reinhard Slenczka: Die Stellung der orthodoxen Kirche zum Konzil, in «Zeitwende» 34/V (Mai 1963), S. 310–321.

<sup>5</sup> Für die hier zu beschreibenden Kontakte zwischen orthodoxer und römisch-katholischer Kirche geben abendländische Quellen vielfach reichlicheres Material als die sehr zurückhaltenden orthodoxen Zeitschriften. – Für Rhodos vgl. AA 25. IX., 2. X., je S. 4 (vorbereitende Entsendung dreier griechischer Theologen nach Konstantinopel 20.–23. September); AA 2. X., S. 4; 9. X. bis 20. XI., je S. 1; E 20. X., S. 509; 1. XI., S. 514, 529. – FAZ

Hingegen waren, wie schon 1962, einige Beobachter orthodoxer Emigrantenkirchen sowie die georgische, polnische und albanische Orthodoxie durch Stellvertretung anwesend.

Unter den Entwicklungen, die während der 2. Sitzungsperiode des Konzils deutlich wurden, fällt insbesondere die zunehmende Aktivität der unierten Patriarchate des Ostens auf. Im Gegensatz zu 1962 wurde ihr Vorrang vor den Kardinälen, um den der uniert-melkitische Patriarch Maximos IV. so zäh gekämpft hatte, seit dem 14. September durch die Sitzordnung anerkannt. Maximos, darüber hoch befriedigt, war auch sonst wohl derjenige östlich-unierte Patriarch, der am meisten hervortrat und der auch durch die dauernde Verwendung der französischen (nicht der lateinischen) Sprache die Sonderstellung des christlichen Ostens zu unterstreichen versuchte. Auch sprach er sich gegen eine «übertriebene Auslegung der Vorrechte des Papstes» (7. Oktober) sowie gegen die Machtstellung der römischen Kurie aus (6. November) und schlug an der Stelle des Kardinalskollegiums ein «Heiliges Kollegium der Universalen Kirche» vor, das aus den Patriarchen, den residierenden Kardinal-Erzbischöfen und von den Bischofskonferenzen abgeordneten Vertretern bestehen sollte. Ihm widersprach (7. November) der uniert-armenische Patriarch Ignaz Petrus XVI. (Batanián), der sich gegen jede Beschränkung des Papstes bei der Regierung der Kirche wandte. – Zu dem Schema, das die Stellung der Kirche zu den Juden neu umreißen sollte, wandten sich (18. November) mit Rücksicht auf die arabischen Auseinandersetzungen mit Israel die unierten Patriarchen, besonders der (uniert-monophysitische) syrianische Patriarch, Kardinal Ignaz Gabriel Tappouni, und der uniert-koptische Patriarch Stefan (Sīdārūs) sowie Maximos IV. – Der uniert-koptische Bischof von Theben forderte die Anerkennung der in orthodoxen Kirchen geschlossenen Mischehen (27. November), und vor dem Ende der 2. Session wünschte Erzbischof Franjo Šeper von Agram (28. November) eine genauere Festlegung der Bedingungen für die Versöhnung und Einigung mit den Ostkirchen. Die Sitzungsperiode klang am 2. Dezember mit dem Vorschlage des slowakischen Bischofs Tomášek aus, ein Unionskonzil mit der Ostkirche einzuberufen<sup>6</sup>.

9. IX., S. 2, 4; 11. IX., S. 3; 17. IX., S. 4; 19. IX., S. 1; 25. IX., S. 4; 27. IX., S. 3; 28. IX., S. 3; 30. IX., S. 3; 1. X., S. 4; 4. X., S. 4. – NYT 14. IX., S. 1, 28; 27. IX., 30. IX., S. 2.

<sup>6</sup> FAZ 8. X., S. 4; 15. X., S. 3; 19. X., S. 2; 7. XI., S. 3; 8. XI., S. 5; 19. XI., S. 4 (= NYT 19. XI., S. 1 f.); 28. XI., S. 3; 29. XI., S. 3; 3. XII., S. 4. – ÖPD 18. X., S. 6.

Von den Patriarchen gehörte der zurückgetretene Leiter der uniert-armenischen Kirche, Kardinal Gregor Petrus XV., Agagianian, seit dem 31. August dem Lenkungsausschuss des Konzils an<sup>7</sup>. — Von den selbständigen morgenländischen Kirchen waren auf der 2. Sitzungsperiode die gleichen wie während der ersten vertreten<sup>8</sup>. — Das Konzil soll 1964 fortgesetzt werden.

Die Anwesenheit orthodoxer Russen auf dem Konzil und die dort sorgsam gepflegten Berührungen auch mit sonstigen Beobachtern führten zu einer sichtlichen Belebung des ökumenischen Gefühls innerhalb des Patriarchats Moskau. Man muss dabei berücksichtigen, dass eine also bekundete grössere Weltzugewandtheit auch im Interesse der politischen Haltung des Rätebundes lag, dass aber die Behandlung der Kirche durch den Staat keineswegs besser wurde (vgl. unten S. 10f.). Auf jeden Fall konnte sich der schon bisher rasch beförderte Leiter des Amtes für zwischen-christliche Beziehungen, Erzbischof Nikodem (Rotov), weiterhin einer aufsteigenden Laufbahn erfreuen. Am 3. August wurde er von der Hl. Synode zum Metropoliten von Jaroslavl' und Rostov, schon am 4. August von Minsk und Mitte Oktober zum Metropoliten von Leningrad und Ládoga erhoben (vgl. unten S. 13). Im Auslande spricht man von ihm verschiedentlich als dem designierten Nachfolger des 86jährigen Patriarchen Alexis. Bei dessen 50jährigem Bischofsjubiläum ist er mit vielen der die Glückwünsche überbringenden Kirchenfürsten (auch römisch-katholischen Vertretern) bekannt geworden<sup>9</sup>. Hierdurch sei, so erklärte Nikodem am 1. November, die zwischenkirchliche Bedeutung des Moskauer Patriarchats unterstrichen worden; sie finde auch in einer Erweiterung der zwischenchristlichen Kommission ihren Ausdruck. Ihr gehören seitdem die Exarchen für Nord- und Südamerika, für Mittel- und für Westeuropa, der ständige Beauftragte des Patriarchats in Genf, der Bischof von Reval sowie Erzbischof Kyprian als Vertreter des Moskauer Patriarchats an. Dazu kommen drei Erzpriester, darunter die Rektoren der Moskauer und der Leningrader Geistlichen Akademie, sowie drei Archimandriten: der Rektor der Hochschule in Odessa,

<sup>7</sup> FAZ 2. IX., S. 1.

<sup>8</sup> W 24. IX., S. 5; 25. IX., S. 3.

<sup>9</sup> FAZ 7. VIII., S. 4; 9. VIII., S. 2; 20. VIII., S. 4; 13. IX., S. 2; 16. X., S. 2, 5. — ÖPD 18. X., S. 8; 8. XI., S. 3; E Aug. 436.

Würdigung der ersten Sitzungsperiode durch Ž V 74–80: «Vom Fortgang des Konzils darf man bedeutsame Ereignisse für das Wohl der Menschheit erhoffen; danach kann das Konzil dann endgültig beurteilt werden.»

der Leiter der Geistlichen Mission in Jerusalem und der Inspektor der Akademie in Zagórsk (Sérgievo)<sup>10</sup>.

Die durch diese Berührungen zu ändern christlichen Kirchen erfolgte Aufwertung des Moskauer Patriarchats wurde während der **Pilgerfahrt des Papstes** ins Heilige Land (4.–6. Januar 1964) dadurch wieder ausgeglichen, dass nunmehr der Ökumenische Patriarch Athenagoras eindeutig als Repräsentant der Gesamt-Orthodoxie hervortrat. Dem war ein Briefwechsel vorangegangen, den das Konstantinopler Patriarchatsblatt unter dem Titel «Die beiden Schwestern» abdruckte<sup>11</sup>; auch hatte der Metropolit von Thyatira den Papst am 28. Dezember besucht<sup>12</sup>. Daraufhin trafen sich die beiden Kirchenfürsten zweimal zu längeren Gesprächen und gemeinsamem Gebete in der Apostolischen Delegatur und im Orthodoxen Patriarchat auf dem Ölberg in Jerusalem (Jordanien), wo Athenagoras einen Tag nach dem Papste angekommen war. Bedenken des orthodoxen Patriarchen von Jerusalem, Benedikt, gegen beider Zusammentreffen waren von Paul VI. dadurch beschwichtigt worden, dass dieser mit ihm Besuche austauschte und auch mit dem Patriarchen Athenagoras Formen des Umgangs pflog, wie sie ein Papst auch Staatsoberhäuptern gegenüber sonst nicht wahrte (das gleiche geschah gegenüber dem armenischen Patriarchen von Jerusalem, Elisaios Derderián). – Der unierte-melkitische Patriarch Maximos IV. wertete die Pilgerfahrt des Papstes als ein Zeichen dafür, dass die Legende vom Stolz der Päpste zerstört sei, wie sie sich in der Sedia gestatoria und dem Fusskuss ausdrücke, den sie von ihrer Umgebung erwarteten. Da Paul VI. nun «dem Ökumenischen Patriarchen die notwendige Bedeutung gegeben» habe, so dass die Orthodoxen sich um ihn scharen könnten, habe er den (typisch katholischen) Bischofsring abgelegt, da ihn nun nichts mehr von den Orthodoxen unterscheiden müsse<sup>13</sup>.

Bei dem Zusammentreffen und schon vorher waren von allen Seiten Äusserungen getan worden, die sichtlich von dem Bestreben getragen waren, frühere Gegensätze zu überwinden<sup>14</sup>. Athe-

<sup>10</sup> FAZ 28. XI., S. 4; ÖPD 16. VIII., S. 6; 8. XI., S. 3.

<sup>11</sup> AA 6. XI., S. 1 (mit Bild des Papstes), 18. XII., S. 1 (Weihnachtsbotschaft). – FAZ 4. X., S. 4. – W 19. VIII., S. 1.

<sup>12</sup> FAZ 30. XII., S. 3 (vgl. IKZ 1963, S. 15, und unten, S. 22).

<sup>13</sup> FAZ 14. I. 1964, S. 4.

<sup>14</sup> FAZ 6. XII., S. 3 f.; 9. XII., S. 3; 11. XII., S. 3; 12. XII., S. 1; 28. XII., S. 1; 30. XII., S. 3; 2. I. 1964, S. 4; 4. I. 1964, S. 1; 6. I. 1964, S. 1, 4; 7. I. 1964, S. 1, 4.

nagoras machte bei der Verabschiedung des Papstes auf dem Flugplatz von 'Ammān (Jordanien) und bei seiner Zwischenlandung auf Rhodos während des Rückfluges den Vorschlag, ein zweites Treffen in die Wege zu leiten, entweder in Rom oder Konstantinopel, oder aber in Florenz, wo er das Grab des Patriarchen Josef II. besuchen wolle, der 1439 während des Unionskonzils von Ferrara-Florenz dort gestorben war<sup>15</sup>. Inzwischen hat Papst Paul VI. den Kardinal-Erzbischof von Bologna, Giacomo Lercaro, nach dem Osten entsandt, um die Kontakte zwischen beiden Kirchen weiter zu pflegen. Eine Versammlung der Kurien-Kardinäle am 31. Januar 1964 beriet über die Anregungen des Patriarchen, besonders seinen Vorschlag eines gesamt-christlichen Treffens<sup>16</sup>. Freilich hat Metropolit Nikodem – gewiss mit Recht – auch auf die vielfältigen Aspekte hingewiesen, die sich durch diese Annäherung ergeben hätten und die nun eine sorgsame Vorbereitung aller weiteren Schritte innerhalb der Orthodoxie erforderten<sup>17</sup>. Doch hat Patriarch Alexis kurz darauf seine Befriedigung über die Begegnung der beiden Kirchenfürsten ausgesprochen und eine Fortführung des Zwiegesprächs zwischen ihnen befürwortet<sup>18</sup>. Das liegt im Sinne der von der Orthodoxie an die römisch-katholische Kirche ergangenen Einladung zu einem «Gespräch auf gleicher Ebene», wie sie am Schlusse der Tagung von Rhodos (29. September) in Gegenwart von 25 Erzbischöfen aus zehn autokephalen Kirchen während eines Gottesdienstes ausgesprochen worden war, den Metropolit Meliton von Heliúpolis als Vertreter des Ökumenischen Patriarchen feierte<sup>19</sup>. Diesem Vorschlage hatte nach längeren Überlegungen auch die griechische Bischofsynode am 16. Oktober zugestimmt unter der Bedingung, dass das Zwiegespräch erst nach dem Abschlusse des II. Vatikanischen Konzils aufgenommen und Voraussetzungen sowie Verhandlungsgegenstände vorher festgelegt würden<sup>20</sup>. – Ein schon einmal verschobenes, zuletzt für den 24. Oktober geplant gewesenes gesamt-orthodoxes Treffen in Bukarest ist auf Grund der Tagung erneut (auf den 30. Januar 1964) vertagt worden<sup>21</sup>.

---

<sup>15</sup> FAZ 7. I. 1964, S. 4; W 10. I. 1964, S. 1.

<sup>16</sup> W 25. I. 1964, S. 4; FAZ 1. II. 1964, S. 4.

<sup>17</sup> W 11. I. 1964, S. 4.

<sup>18</sup> W 24. I. 1964, S. 4.

<sup>19</sup> FAZ 30. IX., S. 3. – ÖPD 4. X., S. 2; 18. X., S. 3; NYT 29. IX., S. 1, 3; 30. IX.; 9. X.

<sup>20</sup> FAZ 17. X., S. 3.

<sup>21</sup> FAZ 31. X., S. 4.

Eine Folgerung der römisch-katholischen Kirche aus dieser Entwicklung war die Aufhebung der formell immer noch aufrechterhaltenen (aber nicht mehr besetzten) Lateinischen Patriarchate von Konstantinopel, Antiochien und Alexandrien, die im «Päpstlichen Jahrbuch» für 1964 nicht mehr erwähnt werden. Hingegen besteht trotz morgenländischer Bedenken das lateinische Patriarchat Jerusalem weiterhin<sup>22</sup>.

\* \* \*

Die weithin sichtbare und in ihrer Intensität wohl nicht überall erwartete Aufnahme von Beziehungen zwischen der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche hat die Fortführung der **Verbindungen mit den übrigen christlichen Kirchen** etwas überdeckt<sup>23</sup>. Doch sind auch diese Kontakte während der letztvergangenen Monate nicht zu kurz gekommen. An der **4. Weltkonferenz** für Glauben und Verfassung in Montreal (Kanada), 12.–26. Juli, haben orthodoxe Vertreter aus den Kirchen teilgenommen, die 1961 bzw. 1962 dem Ökumenischen Rate beigetreten waren. Ihre Anwesenheit hat nach der Auffassung eines französischen lutherischen Theologieprofessors das Wirken des Hl. Geistes im kirchlichen Raume gebührend unterstrichen, das von den Reformations-Kirchen im 16. Jh. zu sehr übersehen worden sei. Ein römisch-katholischer Vertreter sah ihr Verdienst vor allem darin, dass sie die Formulierung zu einseitiger Thesen verhinderten, die die Tagung auf einen zu speziell protestantischen Standpunkt hätten festlegen können<sup>24</sup>. – Während einer Tagung des **Zentralausschusses** in Rochester (N.Y.) haben sich dem Ökumenischen Rate Anfang September neun Kirchen angeschlossen, darunter die evangelisch-koptische Kirche aus Ägypten mit 30 000 Mitgliedern sowie die Tschechoslowakische (National-) Kirche mit 750 000 Gläubigen. Der Rat zählt jetzt 209 Mitglieder

---

<sup>22</sup> FAZ 25. X., S. 2; 13. I. 1964, S. 4.

<sup>23</sup> **Lit. zu ökumenischen Fragen:** Endre von Ivánka (Hrsg.): Seit 900 Jahren getrennte Christenheit. Studien zu ökumenischen Begegnungen mit der Orthodoxie, Wien 1962. Herder. 136 S. // Demosthenes Savramis: Ökumenische Probleme der neugriechischen Theologie V (Schluss): Orthodoxie und Ökumene in Vergangenheit und Zukunft, in «Kyrios» III/3 (1963), S. 152–171 // Bas. Th. Stavridis: Orthodoxie und Anglikanismus, in «Theologia» 24/I (Athen 1963), S. 58–83 (Fortsetzung) // Johannes N. Karmiris: Luther und Melanchthon über die orthodoxe Kirche, in «Theologia» 24/II (1963), S. 196–213 // Amtlicher Bericht über den Besuch einer Moskauer Patriarchatsabordnung in Amerika 26. II./20. III. 1963; Ž Mai 9–12; StO Aug. 30–42.

<sup>24</sup> ÖPD 19. VII., 9. VIII., je S. 10. – Von orth. Seite: 6. IX., S. 6. – FAZ 22., 29. VII., je S. 4. – Orthodoxe Darstellungen: Ž Sept. 55–59; CV 9. XI., S. 3 f.

in 80 Ländern<sup>25</sup>. – Auch an der Welt-Missions-Konferenz in Mexiko (8.–20. Dezember) nahmen orthodoxe Vertreter teil<sup>26</sup>.

Das bedeutsamste Zeugnis der Beziehungen der Orthodoxie zu einzelnen christlichen Kirchen ausserhalb der römisch-katholischen ist wohl die Zusage des Ökumenischen Patriarchen an den Erzbischof von Canterbury, er stimme einem Besuche der **anglikanischen** Kirche am 6. Mai 1964 grundsätzlich zu<sup>27</sup>. Ebenso bedeutsam erscheint es, dass die monophysitischen Kirchen aus ihrer bisherigen Zurückhaltung mehr und mehr heraustreten. Der **jakobitische** Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, besuchte im September den orthodoxen Patriarchen von Antiochien, Theodosius VI., und anschliessend (anlässlich einer Kirchweihe; vgl. unten S. 25) auch den Ökumenischen Patriarchen in Konstantinopel<sup>28</sup>: ein Ereignis, dessen Bedeutung man beim Gedanken an das Verhältnis dieser beiden Kirchen in den ersten Jahrhunderten nach dem Konzil von Chalkedon (451) und während des ganzen Mittelalters kaum überschätzen kann. Gewiss ist dabei ebenso wie beim Besuche des **armenischen** Patriarchen von Konstantinopel, Šnork (Kalustián), bei Athenagoras am 10. Januar<sup>29</sup> das Treffen zwischen diesen beiden tragenden Konfessionen des Vorderen Orients besprochen worden, das 1964 auf Kypern stattfinden soll. – Daneben sind die Beziehungen der monophysitischen Kirchen zur römisch-katholischen durch die Entsendung von Beobachtern zum II. Vatikanischen Konzil enger geworden. Die Oberhäupter dieser Kirchen erhielten (wie die der andern, die Beobachter zum Konzil entsandt hatten) eine offizielle Nachricht von der Wahl Papst Pauls VI<sup>30</sup>. – An der ersten Tagung der christlichen Kirchen **Afrikas** in Kampala (Uganda), vom 25. bis 30. April, nahmen Vertreter der koptischen und der äthiopischen Kirche sowie Beobachter des Moskauer Patriarchats teil<sup>31</sup>.

---

<sup>25</sup> NYT 3. IX.; FAZ 5. IX., S. 4. – Die orthodoxe Kirche der **Tschechoslowakei** (mit 300 Gemeinden und 400 000 Mitgliedern, darunter 80 000 in den «böhmischen Ländern» [= Böhmen und Mähren]) ist dem Ökumenischen Räte der Tschechoslowakei beigetreten: Die protestantischen Kirchen in der Tschechoslowakei Dez., S. 1–3.

<sup>26</sup> FAZ 5. XI., S. 2; W 9. XII., S. 5.

<sup>27</sup> FAZ 27. I. 1964, S. 4.

<sup>28</sup> MB Dez. 209, 211–215.

<sup>29</sup> Orth. Jan./März 114; April/Juni 285 f.

<sup>30</sup> MB Sept. 49/51 (Faksimile und Antwortschreiben).

<sup>31</sup> POC XII/2, 1963, S. 182; Ir. XXXVI/2, 1963, S. 228 f., 234–236.

Im Rahmen einer Besuchsreise deutscher **evangelischer** Theologen zum Moskauer Patriarchat, 19. Oktober bis 1. November, unter der Leitung des Präsidenten des Kirchlichen Aussenamtes, Adolf Wischmann, fanden im Kloster Zagórsk fünf Tage lang Besprechungen von Theologieprofessoren mit russischen Gottesgelehrten statt. Dabei wurden das lutherische und orthodoxe Gottesdienst-Verständnis, die Rechte der Theologen innerhalb beider Kirchen, endlich die Bedeutung der Ökumenischen Konzilien erörtert<sup>32</sup>. – Vom 15.–21. November besuchte Präsident Wischmann anschliessend den rumänischen Patriarchen Justinian und dessen Kirche; er konnte gleichzeitig Beziehungen zu den (noch etwa 185 000) Siebenbürger Lutheranern aufnehmen<sup>33</sup>. – Am 11. Deutschen Kirchentage in Dortmund (August) nahmen orthodoxe und koptische Christen teil<sup>34</sup>. – Schliesslich besuchte eine Abordnung der russischen orthodoxen Kirche vom 26. August bis 4. September eine Reihe von Gemeinden der Amerikanischen Bruderkirche und erhielt 6.–20. Oktober deren Gegenbesuch<sup>35</sup>.

Schon anfangs des Jahres, 22.–31. Januar, hatte der rumänische Patriarch den Patriarchen der **Tschechoslowakischen** (National-) **Kirche** (seit 1961), Dr. Miroslav Novák, empfangen. Dieser besuchte auch das Theologische Institut in Bukarest, die Metropolitie Jassy (Moldau/Suceava) und traf mit Vertretern evangelischer Kirchen Rumäniens zusammen. Abschliessend wurde eine gemeinsame «Friedenstagung» veranstaltet<sup>36</sup>.

Hingegen war es dem **christ-(alt-)katholischen** Bischof der Schweiz, Prof. Dr. Urs Küry, nicht möglich, anlässlich eines geplanten Besuches bei der kroatischen altkatholischen Kirche (Oktober) auch dem serbischen Patriarchen seine Aufwartung zu machen, da ihm die Einreise im letzten Augenblick versagt wurde<sup>37</sup>. Doch besuchte ihn am 22. November der serbische Bischof Sabbas (Vuković), der 1957/58 an der christkatholischen Fakultät in Bern studiert hatte, und überbrachte die Grüsse des Patriarchen<sup>37</sup>.

Schliesslich muss als ein Ereignis besonderer Bedeutung der nähere Kontakt verzeichnet werden, der sich in den letzten Jahren zwischen den orthodoxen Kirchen und den (von ihnen bisher besonders scharf angesehenen) **Unierten** ergeben hat. Nicht nur besuchte am 12. August der Apostolische Exarch der unierten Ukrainer in Deutschland den Leiter der Ukrainischen Autokephalen Kirche in der Emigration, den Metropolitan Nikanor (Abramovyč), in seiner Residenz Karlsruhe<sup>38</sup>. Vielmehr lud der Ökumenische Patriarch am 18. Juli während seines Besuches auf Korfu (Anm. 116) trotz den in Griechenland besonders scharfen Gegensätzen den dortigen unierten Erzbischof, Anton Vartaliatis, zu einem Zusammentreffen ein und unterhielt sich längere Zeit mit ihm über das Verhältnis

<sup>32</sup> FAZ 11. X., S. 5; 22. X., S. 4; 28. X., S. 1; W 29. X., S. 4.

<sup>33</sup> W 15. XI., S. 4; FAZ 26. XI., S. 6.

<sup>34</sup> CKKB 14. IX., S. 200.

<sup>35</sup> ÖPD 30. VIII., S. 9; 13. IX., S. 5.

<sup>36</sup> Ortodoxia Jan./März 117/27. – Einen Überblick über die Gegenwarts-lage der **Tschechoslowakischen** (National-) **Kirche** gibt MMO Mai/Juni 255 bis 258.

<sup>37</sup> Persönliche Mitteilungen vom 19. X. und 23. XI. – Bischof Sabbas besuchte anschliessend den Ökumenischen Rat in Genf: ÖPD 29. XI., S. 5.

<sup>38</sup> RC Okt./Dez. 11.

beider Kirchen auf der Insel<sup>39</sup>. Die hierdurch zum Ausdruck gebrachte Annäherung der orthodoxen an die katholische Kirche einschliesslich ihrer morgenländischen Glieder fand ihr Gegenstück in den vielen Nachrufen, die dem verewigten Papste Johannes XXIII. von orthodoxer, gerade russischer Seite gewidmet wurden, während man noch seinen Vorgänger Pius XII. mit Schweigen übergangen hatte<sup>40</sup>. Der Leiter des Aussenamtes der russischen Kirche, Metropolit Nikodem, widmete Johannes XXIII. während seiner Teilnahme an der Tagung in Rochester (vgl. oben S. 7) am 30. August einen warmen Nachruf, in dem freilich auch politische Motive anklangen<sup>41</sup>.

\* \* \*

Wie beschränkt und bedrückt die Lage der orthodoxen Kirchen in den Ländern jenseits des «Eisernen Vorhangs» ist, wird besonders grell durch die Tatsache beleuchtet, dass in den orthodoxen Presseerzeugnissen nicht nur keinerlei Einwände gegen die Beschlagnahme des altehrwürdigen Rila-Klosters oder gegen die Schliessung dreier theologischer Seminare im **Rätebunde** laut werden konnten. Tatsachen wie diese werden nicht einmal erwähnt. Wenn aber dann die Schliessung der drei Seminare (in Kiev, Sarátov und Stávropol') in ausländischen Übersichten berichtet wird, dann muss die russische Kirche das mit der Bemerkung abtun, diese drei Seminare seien vor drei Jahren mit den übrigen «zusammengelegt» worden<sup>42</sup>; als ob das etwas anderes als ihre Schliessung bedeutete!

Zur Ergänzung eines derartigen Vorgehens von Partei und Staat dient die neue Steigerung der Gottlosen-Propaganda, die im Juni zusammen mit der Rückgängigmachung aller Zugeständnisse seit der Wiedererrichtung des Patriarchats 1943 beschlossen wurde. Sie war von einer Flut von 355 religionsfeindlichen Büchern und Broschüren in einer Auflagenhöhe von 5,422 Millionen ebenso begleitet (1962; gegen 119 Bücher und Broschüren im Jahre 1954) wie von der Schliessung von mehr als 200 Kirchen in Wolhynien, also einem früher teilweise unierten und bis 1939 zum Teil zu Polen gehörigen Gebiete<sup>43</sup>. Daneben wird an den «ungeeigneten Propagandamitteln» Kritik geübt, wird die Veröffentlichung weiterer atheistischer Literatur über bestimmte Themen (auch Katholiken, Pro-

<sup>39</sup> Re-uni6n VIII/5 (Sept./Okt. 1963), S. 253–255.

<sup>40</sup> Ź Juli 8f. = StO Sept. 6–10 = OP 1. XI., S. 681–683.

<sup>41</sup> NYT 31. VIII.

<sup>42</sup> ÖPD 12. VII., S. 2; 16. VIII., S. 6.

<sup>43</sup> FAZ 8. X., S. 3 (nach der «Pravda» 7. X.); W 17. X., S. 3; CKKB 23. XI., S. 278. – Übersicht über das Geschehen in NMO Dez. 1962/ Feb. 1963, S. 5 f.

testanten, Juden) verlangt, sollen die Gläubigen einzeln zum Abfall von der Kirche aufgefordert werden, müsse dem religiösen Brauchtum auf den Dörfern ein «gleichermassen attraktives» atheистisches Zeremoniell entgegengestellt werden, sei in Moskau ein «Haus des Atheismus» notwendig als Gegengewicht gegen die orthodoxen Akademien und Seminare. Auch fahrbare Ausstellungen mit astronomischen und Raumfahrt-Themen als Beweis gegen die Schöpfung werden eingesetzt. Von irgendeiner Einwirkung der Religion auf die Hebung der Moral dürfe nicht geschrieben werden, wie selbst bekannte Parteischriftsteller das gelegentlich täten; dergleichen sei «mit echtem Atheismus unvereinbar»<sup>44</sup>. Um diese Massnahmen wirkungsvoller zu machen, wird schliesslich versucht, die kirchlichen Organisationen aufzulösen, den Geistlichen eine Steuer von 83 v. H. ihres Gehalts (rückwirkend für mehrere Jahre) abzuverlangen, die gegenseitige Unterstützung einzelner Kirchengemeinden zu unterbinden, die Kirchen in der Nähe von Schulen zu schliessen, Amtshandlungen und Sakramentenspendung (ausser an Sterbende) ausserhalb der Kirchen zu verbieten und die Begräbnisliturgie am Grabe zu untersagen (in der – freilich oft nicht vorhandenen – Kapelle ist sie erlaubt). Schliesslich sollen Kinder nur vom Vater zur Taufe gebracht werden dürfen; diese muss unter Angabe des Arbeitsplatzes verzeichnet werden. Viele Priester seien verdrängt oder ihnen die Ausübung ihres Berufes untersagt worden; jede Predigt muss vorher in zwei Exemplaren eingereicht werden<sup>45</sup>. Endlich ist Angestellten im Kirchendienste (Sekretären, Schreibkräften, Übersetzern) der Anspruch auf die staatliche Altersversorgung aberkannt worden, den die Priester schon vorher verloren hatten. Lediglich denen, die die Kirchen «als staatliches Eigentum» reinigen, wird eine Pension weiterhin zugestanden<sup>46</sup>.

Von all dem, auch von dem durch staatliche Zeitschriften getadelten Schmuggel von Kruzifixen, Heiligenbildern und religiöser Literatur durch Ausländer, der «so gefährlich sei wie der Schmuggel mit Opium, Devisen und Waffen»<sup>47</sup>, bringen die kirch-

<sup>44</sup> FAZ 2. IX., S. 6; W 14. IX., S. 16; 8. XI., S. 3; NYT 25. X.

Die anti-religiöse Gewissensfreiheit in der Sowjetunion, in HK Mai 364–366; Sowjetische Philosophie gegen die «philosophische Argumentation» der Orthodoxie, in HK Sept. 564–566.

<sup>45</sup> FAZ 14. IX., S. 4 (nach dem orth. Geistlichen Clément in «La Réforme»).

<sup>46</sup> FAZ 22. VIII., S. 4.

<sup>47</sup> FAZ 13. XI., S. 3 (nach Ogonëk).

lichen Zeitschriften nichts. Umgekehrt übergang die weltliche Presse das 50jährige Bischofsjubiläum des Patriarchen Alexis (14./21. Juli) völlig, dem man im Auslande eine stark belebende Wirkung auf die gesamte russische Kirche<sup>48</sup> zuschreibt<sup>49</sup>.

Eine Liste kirchlicher Ordensverleihungen zeigt, dass von den 73 Diözesen des Rätebundes (ausserhalb Georgiens) im Augenblick 17 unbesetzt sind, besonders im asiatischen Gebiet (z. B. Taškent, Chabárovsk, Krasnojársk). Von den Hierarchen sind 9 Metropolit, 28 Erzbischöfe und 32 Bischöfe (einschliesslich der Titularbischöfe und der 6 im Auslande wirkenden)<sup>50</sup>.

Versetzungen von Bischöfen betrafen folgende Diözesen: Am 14. Mai wurde Erzbischof Nikolaus von Rjazán und Kasímov auf seinen Antrag hin zur Ruhe gesetzt; Nachfolger wurde Erzbischof Palladios von Orenburg und Buzulúk; diesem folgte Bischof Leontios von Novosibirsk und Barnaúl; diesem Bischof Kassian von Úglič, Vikar von Jaroslávl'; diesem folgte Archimandrit Bartholomäus (Gondarovskij), ehemaliger Leiter der russischen Geistlichen Mission in Jerusalem. Erzbischof Leonidas von Kalúga und Bórov wurde nach seiner Genesung wieder in sein Amt eingesetzt. Schliesslich wurde Archimandrit Pitirím als Bischof von Volokolámsk und Vikar der Diözese Moskau<sup>51</sup> in Nachfolge des Metropoliten Nikodem auch zum Herausgeber der Patriarchatszeitschrift bestimmt<sup>52</sup>.

Am 28. Mai wurde Metropolit Anton von Orël und Brjansk zur Ruhe gesetzt; Nachfolger wurde am 29. Mai Erzbischof Palladios von Sarátov und Volgograd (Stalingrad/Carícyn), dessen Amt der zwei Wochen zuvor für Úglič ernannte Bischof Bartholomäus<sup>53</sup> übernahm. Ausserdem wurde Erzbischof Hilarion von Ivánovo und Kinešmá zum Erzbischof von Omsk und Tjumén ernannt; sein Vorgänger Hermogenes wurde Erzbischof von Kalúga und Bórov, und dessen Vorgänger Leonidas Erzbischof von Ivánovo und Kinešmá<sup>54</sup>. Am 3. August wurde Bischof Nikon von Lúga

<sup>48</sup> **Literatur zur russ. Kirche:** A. Lefter: Biserica Ortodoxă rusă (Übersicht über das Jahr 1962), in MO Jan./Febr. 78–98 // Kyprian, Bischof von Dmitrov, «geschäftsführender Bischof des Moskauer Patriarchats», skizziert das «Verhältnis von Kirche und Staat» im amtlichen Sinne; in der Propaganda-Zeitschrift «Sowjetunion heute», 16. VIII., hrsg. von der rätebündischen Botschaft in Bonn (enthält einige Versehen bei Namen, Titeln usw.).

**Atheistisches:** Pričiny vozniknovenija i projavlenija religioznosti u podrostkov (Gründe für Entstehung und Erscheinen von Religiosität bei Heranwachsenden), in «Sovetskaja pedagogika» 1963/VIII (deutsch im Auszug in OP 1. XI., S. 689–696) // Ju. A. Levada: Sociologičeskie problemy kritiki religii (Soziologische Probleme der Religionskritik), in «Voprosy filosofii» 1963/VII (verkürzter deutscher Auszug in OP 1. XI., S. 683–689).

Arno Burg AA: Assumptionisten in Rusland, in COH XVI/1 (1963/64), S. 30–46 (mit franz. Zusammenfassung).

<sup>49</sup> Zusammenfassung: ÖPD 26. VII., S. 6–8. – Ž Mai 52–74 (Lebensbeschreibung); Juni 11–21, 60–73; Juli 55–74; August 3–9, 11 f. (im Ausland). – StO Okt. (Festnummer).

<sup>50</sup> Ž Juni 3 f.; FAZ 5. IX., S. 5.

<sup>51</sup> **Pitirím:** eigl. Konstantin Vladimirovič Nečáev, geb. Mičurinsk 1926 als Sohn eines Geistlichen, stud. zuerst Technik, dann in Moskau Theologie, 1951 cand. theol., lehrte anschliessend an der Geistlichen Akademie Kirchengeschichte, später auch NT, 1954 Priester, 1959 Mönch und Inspektor an Seminar und Akademie in Moskau, vertrat seine Kirche u. a. in Neu-Delhi 1961: Ž Juni 22–27.

<sup>52</sup> Ž Juni 9. – StO August 7–9.

<sup>53</sup> **Bartholomäus,** eigl. Nikoláj Nikoláevič Gondarovskij, geb. Nečáevka, Kreis Bělgorod 27. X. 1927, stud. bis 1959 in Moskau, dann cand. theol.; 1954 Mönch und Hieromonach, 1962 bis Mai 1963 Leiter der russ. Geistlichen Mission in Jerusalem; geweiht 25. V. 1963: Ž Juli 15–20; StO Aug. 11–18.

<sup>54</sup> Ž Juli 9.

zum Bischof von Riga und Lettland erhoben; der Rektor der Geistlichen Akademie von Odessa, Erzpriester Michael Varžanskij, wurde Bischof von Wilna und Litauen<sup>55</sup>. Am folgenden Tage wurde Erzbischof Barlaam von Minsk wegen Krankheit in den Ruhestand versetzt, und Metropolit Nikodem trat kurzfristig (vgl. oben S. 4) dessen Nachfolge an. Dessen Diözese Jaroslavl' und Rostóv übernahm Erzbischof Leonidas von Možájsk<sup>56</sup>.

Neben diesen, bei der heutigen Praxis des Moskauer Patriarchats lediglich organisatorisch bedeutsamen Versetzungen teilt das Patriarchatsblatt aus dem kirchlichen Leben nur noch ein paar kirchliche Festlichkeiten und schliesslich den Tod einiger Hierarchen mit: Am 28. April verstarb der Verweser der Diözese Kalúga, Bischof Anton, 69jährig nach längerer Krankheit<sup>57</sup>. Am 18. Juli starb Erzbischof Roman von Wilna und Litauen nach längerem Leiden<sup>58</sup>; am 10. August folgte ihm Metropolit Pitirím von Krúticy und Kolomná (seit 19. September 1960) im Tode nach<sup>59</sup>. Endlich ist am 7. Juli der Professor für allgemeine Kirchengeschichte an der Moskauer Geistlichen Akademie (seit 1946), mag. theol. Nikoláj Ivánovič Murav'ëv, verblichen<sup>60</sup>.

Die **Baptisten** des Rätebundes konnten im Oktober erstmals seit 1926 wieder einen Kongress (in ihrer kleinen Kirche in Moskau) abhalten. Er war von 250 Abgeordneten und etwa 200 Gästen besucht. Unter Leitung des 50jährigen Generalsekretärs (seit 1957) Alexander Karev fand eine offene Aussprache über die Arbeit der Kirche im In- und Auslande statt; der Zentralrat (10 Mitglieder und 5 Anwärter) wurde geschlossen wiedergewählt. Er leitet die 5400 Gemeinden in allen Teilen des Rätebundes. Zum Schluss wurde ein neues «Bundesstatut» «im Geiste grosser religiöser Duldsamkeit und Demokratie» erlassen<sup>61</sup>.

Die Verurteilung **jüdischer** Mazzen-Bäcker zu Gefängnis im Juli<sup>62</sup> hat dazu geführt, dass drei amerikanische jüdische Organisationen der Räte-

<sup>55</sup> **Anton**, eigl. Michaíl Antónovič Varžanskij, geb. 1890 in Polesien als Sohn eines Psalmsängers, stud. im Theol. Seminar in Žitómir bis 1909, später bis 1922 Geschichtslehrer, 1917/18 Soldat, 1922–1937 Psalmsänger, 1937 Priester und bis 1958 Gemeindepfarrer, daneben seit 1958 Lehrer am Geistl. Seminar in Luck, 1958/61 Pfarrer in Dresden und Berlin, 1961 Rektor des Geistl. Seminars von Odessa: StO Nov. 13–17 (mit Bild).

<sup>56</sup> Ž Sept. 3.

<sup>57</sup> **Stefan**, eigl. Sergěj Aleksëvič Nikítin, geb. Moskau 1895, anfänglich Arzt, 1927 Priester (über die Vorbereitung wird nichts gesagt), Geistlicher im Nonnenkloster in Tichvin, 1959 Mönch und Geistlicher in Minsk, 1960 Bischof von Možájsk, 1961 Leiter der Diözese Kalúga neben dem erkrankten Erzbischof Leonidas: Ž Juli 26–28.

<sup>58</sup> **Roman**, eigl. Roman Iochánovič Tang, gebürtiger Este, geb. Ahrensburg auf Ösel 1893 als Sohn eines lutherischen Beamten und einer orthodoxen Mutter, im ersten Weltkrieg Soldat, dann Kanzleibeamter, 1930 nach längerer Vorbereitung Geistlicher, wirkte in Klöstern und Gemeinden, 1950 Mönch und Bischof von Reval und Estland, später von Ivánovo, Kursk und Wilna: Ž Sept. 25–28 (mit Bild).

<sup>59</sup> **Pitirím**, eigl. Pëtr Petróvič Svírodov, geb. Gouv. Tambóv 20. Dez. 1887 als Sohn eines Bauern, anfänglich Lehrer, stud. dann Theologie in Sarátov, 1917 Geistlicher und an verschiedenen Orten Gemeindepriester, 1941 als Witwer Bischof von Kújbyšev (Samára), später in andern, kriegsverwüsteten Diözesen tätig, 1945 Erzbischof von Kursk, 1947 von Minsk, 1955 Metropolit, 1959 Metropolit von Leningrád und Ládoga, später Mitglied des Hl. Synods. Er unternahm verschiedene Auslandsreisen und wurde 28. August 1960 Leiter des Ausschusses für zwischenkirchliche Beziehungen: Ž Sept. 21–25 (mi Bild).

<sup>60</sup> **Murav'ëv**, geb. Konstantinovo, Bez. Rjazán', 1891, stud. Theologie in Kiev, arbeitete nach der Februar-Revolution als Buchhalter, seit 1937 als Lehrer für Russisch an weltlichen Schulen: Ž Aug. 22 f.

<sup>61</sup> FAZ 23. X., S. 4.

<sup>62</sup> NYT 18., 19. VII.; Nóvoe Rússkoe Slóvo (Ztg., Washington) 18. VII. – Vgl. IKZ 1963, S. 133.

**Lit.:** Moshe Decter: The status of the Jews in the Soviet Union, in «Foreign Affairs» 1963/II (deutsch in OP 1. XI., S. 696–701) // Juden in der Sowjetunion, in HK Juni 423–425.

regierung erneut Antisemitismus vorwarfen<sup>63</sup>. Auch der Jüdische Weltkongress in Genf hat am 13. August, der Staatssekretär im amerikanischen Aussenministerium, Averell Harriman, am 28. Oktober die völlige Gleichstellung der jüdischen Sowjetbürger verlangt<sup>64</sup>. Der jüdische Schriftsteller Aaron Vergelis, Herausgeber der Zeitschrift «Sowjetisch Heimland», wies die dabei erhobenen Vorwürfe in der «Literatúrnaja Gazéta» (Literaturzeitung) zurück: die Juden des Rätebundes wollten nie wieder in das Getto zurückkehren, das ihnen die Amerikaner zudächten<sup>65</sup>. – Der Versöhnungstag (28. September) versammelte Tausende von (insgesamt 240 000) Gläubigen vor der Moskauer Hauptsynagoge. Der amerikanische Synagogenrat (mit über 3000 Rabbinern) hatte diesen Tag zu einem Tage des Gedenkens an die schwere Lage der Juden im Rätebunde erklärt<sup>66</sup>. – Im Herbst 1963 wurde erstmals ein hebräisch-russisches Wörterbuch (mit 28 000 Stichwörtern) im Rätebunde veröffentlicht<sup>67</sup>.

Wie bei den übrigen Religionsgemeinschaften erregte sich das Regierungsorgan «Právda» auch bei den **Muslimen** darüber, dass es nicht gelungen sei, die Zahl der religiösen Trauungen weiter herabzudrücken. Unter den Personen, die sich 1962 in den Moscheen der özbekischen Hauptstadt hätten trauen lassen, seien 90 Staatsangestellte (darunter 17 Lehrer) sowie 33 Studenten gewesen. In der mittelasiatischen Räterepublik Tāgikistān (deren Bewohner Perser sind) seien während der letzten zwei Jahre 100 Moscheen und «Heilige Stätten», darunter eine dicht bei der Hauptstadt Dūšambā (bis 1961 amtlich: Stalinābād), wieder eröffnet worden. Die Tätigkeit der Gottlosenbewegung in diesem Gebiete sei viel zu gering<sup>68</sup>.

Der Leiter einer von den übrigen orthodoxen Kirchen nicht anerkannten «Griechisch-Orthodoxen Kirche in der Bundesrepublik **Deutschland**», der ehemalige römisch-katholische Theologiestudent Herbert Rothemund, der sich «Erzbischof Borís» nennt, wurde Ende Juli auf Schloss Autenriet bei Günzburg, wo er eine umfangreiche Ikonensammlung zusammengebracht hatte, wegen krimineller Vergehen verhaftet<sup>69</sup>. – Am 17. Oktober kehrte der 1945 aus Dresden verschleppte russisch-orthodoxe Geistliche nach Verbüßung einer ihm auferlegten Zwangsarbeit in Vorkúta nach (West-)Deutschland zurück, wo er sich der Jordanviller Jurisdiktion anschloss<sup>70</sup>.

Der Leiter der **Jordanviller Jurisdiktion** der unabhängigen russischen **Auslandskirche** (in **Amerika**), Metropolit Anastasios (eigl. Alexander Gribanóvskij), feierte am 18. August seinen 90. Geburtstag<sup>71</sup>. – Die 16. Synode

<sup>63</sup> NYT 23. VII., 5. VIII.

<sup>64</sup> W 14. VIII., S. 2; 29. X., S. 4.

<sup>65</sup> NYT 11. X.

<sup>66</sup> NYT 29. IX., S. 4; 27. IX., S. 60.

<sup>67</sup> NYT 17. XI., S. 40.

<sup>68</sup> FAZ 2. IX., S. 6.

<sup>69</sup> FAZ 31. VII., S. 6; dazu Wolfgang Krahl ebd. 9. VIII., S. 7. – Neuer russischer Exarch in Ost-Berlin, in HK März 272.

Zur Lage der orthodoxen Diaspora im allgemeinen vgl. Liviu Stan: Ortodoxia și Diaspora, in Ortodoxia Jan./März 3–38.

<sup>70</sup> FAZ 18. X., S. 3.

<sup>71</sup> PR 14. VIII., S. 5–7 (Lebenslauf mit Bild).

**Lit.:** Nikon Rklíckij: Lebensbeschreibung des... Metropoliten Anton (Chrapovickij) von Kiev und Galizien, Organisators der auslandsrussischen Kirche in Karlowitz (1863–1936) (russ.), Neuyork 1963, Verlag der Orth.Metropolitie für Nordamerika und Kanada. 10 Bände, 3261 S. (vgl. Ir. XXXVI/3, 1963, S.430 f.).

dieser Jurisdiktion (26.–28. Mai, in Neuyork) beschloss Massnahmen zur intensiven geistlichen Betreuung der Kinder von frühester Jugend an, um der Gefahr einer Entkirchlichung und des Verlustes der (russischen) Nationalität entgegenzuwirken<sup>72</sup>. – Die Zeitschrift dieser Jurisdiktion, «Pravoslávnaja Ruś» (Orthodoxes Russland), wird in 2000 Exemplaren verkauft<sup>73</sup>. – Am 28. Juli begingen 5000 Gemeindemitglieder zu Jackson Township (N. J.) den 975. Jahrestag der Bekehrung Russlands durch Vladímir den Heiligen (nach der Tradition am 28. Juli 988)<sup>74</sup>.

Während der Bischofssynode der dem Ökumenischen Patriarchen unterstellten russischen **Exilkirche** (unter Metropolit **Leontios**) in Neuyork starb am 15. November deren Metropolit für Pittsburg und Westvirginien, Benjamin (Basalyga), im Alter von 76 Jahren: der erste orthodoxe Bischof, der gebürtiger Amerikaner war<sup>75</sup>. Die gleiche Synode schlug den Zusammenschluss aller orthodoxen Kirchen des Landes vor<sup>76</sup>.

Am 26. Mai wurde Archimandrit Philaret (Voznesénskij) aus der Jordanviller Jurisdiktion nach seiner Übersiedlung von Charbin nach **Australien** in Sydney zum Bischof von Brisbane geweiht und mit der Betreuung der aus der Mandschurei nach Australien übergesiedelten Russen betraut<sup>77</sup>.

Der Metropolit der **Ukrainischen Autokephalen Kirche** in den Vereinigten Staaten, Mstyslav (Skrypnyk), besuchte zwischen dem 12. und 16. Oktober den Metropoliten Hilarion in Winnipeg und dann vom 8. November bis zum 4. Dezember Europa, machte in Karlsruhe Metropolit Nikanor seinen Besuch, zelebrierte in mehreren Gemeinden, machte dem Ökumenischen Patriarchen seine Aufwartung, verweilte in Athen und Rom (wo er die Berichterstattung über das Konzil übernahm) und kehrte dann über Karlsruhe nach den Vereinigten Staaten zurück<sup>78</sup>. – Am 19. Mai wurde Bischof Borís (Jakovkevyč) in Winnipeg zum vierten Bischof dieser Kirche in Kanada geweiht<sup>79</sup>.

Am 21. November weihte die dem Ökumenischen Patriarchen untergeordnete **karpaten-ukrainische** orthodoxe Kirche im Exil (unter Bischof Orestes Čornok) einen weiteren Bischof Peter (eigentlich Vladimir Šymanskij) für Syrakus; er wird in Johnstown (Pa.) residieren<sup>80</sup>.

Bei der Volkszählung in Kanada im Juni 1961 lebten dort unter 18 238 247 Einwohnern: 473 337 Ukrainer, darunter 127 911 in der Provinz Ontario und 105 372 in Manitoba<sup>81</sup>. – Am 15. Oktober 1961 wurde der Rektor des ukrainischen Kleinen Seminars, der Salesianer-Pater

<sup>72</sup> PR 14. VI., S. 14.

<sup>73</sup> PR 28. X., S. 16.

<sup>74</sup> NYT 29. VII.

<sup>75</sup> **Benjamin**, geb. Valley Forge/Pa., 1933 Bischof, 1950 Erzbischof: Solia 24. XI., S. 1; PR 28. XI., S. 15.

<sup>76</sup> ÖPD 29. XI., S. 8.

<sup>77</sup> PR 14. VI., S. 15; 28. VI., S. 6 f.; 14. VII., S. 4–6.

<sup>78</sup> RC Jan./März 1964, S. 11–13, 17; AA 11. XII., S. 4; Solia 19. I. 1964, S. 5.

<sup>79</sup> **Borís**, geb. Klein-Klitenka, Kreis Starokonstantinov/Wolhynien 8. XI. 1901, stud. an der orth. Fakultät in Warschau, dort 1929 mag., 1930 Geistlicher, wirkte bis 1943 in seiner Heimat, seit 1944 in Lagern in Deutschland, seit 1948 in Toronto/Kanada als Pfarrer; seit 1944 verwitwet; 1963 Mönch und Archimandrit. Er wird als Bischof von Saskatchewan in der «Mitteldiözese» als Koadjutor wirken: RC Juli/Sept. 10 f. (mit Bild).

<sup>80</sup> Solia 24. XI., S. 5.

<sup>81</sup> COH XVI/1, 1963/64, S. 62 f.

Andreas Sapelak, zum ersten **uniert-ukrainischen** Bischof von **Argentinien** geweiht. Von den etwa 100 bis 150 000 Ukrainern dieses Landes sind  $\frac{2}{3}$  uniert. Sie haben zwei Männerklöster; an mehreren Orten arbeiten Basilianerinnen. Immer noch macht sich ein gewisser Priestermangel bemerkbar. Als religiöse Zeitschrift erscheint «Žyttja» (Das Leben)<sup>82</sup>.

Am 31. Juli wurde die Diözese des uniert-byzantinischen Ritus Pittsburg geteilt. Bischof Nikolaus Elko wurde Exarch von Pittsburg mit Jurisdiktion in den gesamten Vereinigten Staaten ausser den Neu-England- und atlantischen Staaten. Sein bisheriger Hilfsbischof Stefan Kocisko wurde Bischof von Passaic (N.J.)<sup>83</sup>.

Am 18. April wurde der bisherige uniert-ukrainische Hilfsbischof des römisch-katholischen Erzbistums Westminster (**England**), Augustin Hornjak (aus der Batschka in Südslawien), zum Apostolischen Exarchen für England und Wales ernannt. Das Exarchat, das am 10. Juli 1957 errichtet worden war und etwa 25 000 Gläubige umfasst (davon 10 000 ehemalige Soldaten), war bisher vom Erzbischof von Westminster mitverwaltet worden. In ihm arbeiten 17 Priester. (Die Zahl der orthodoxen Ukrainer in England und Wales beträgt 3000.)<sup>84</sup>. – Der unierte Erzbischof von Lemberg, Josef Slipýj, wurde Ende Dezember in die Kongregation für die Ostkirche berufen und am 5. Februar als erster Hierarch zu dem (1957 geschaffenen) Rang eines «Gross-Erzbischofs» (Archiepiscopus Maior) erhoben, um seinen Rang dem der unierten Patriarchen anzugleichen<sup>85</sup>.

Nach einer von der Orthodoxen Kirche **Rumäniens** herausgegebenen Broschüre zählt sie 5 Erzbistümer und 7 Bistümer mit 8568 Pfarreien mit über 9400 Geistlichen. Davon liegen 228 Pfarreien mit 399 Geistlichen in Bukarest. Den Nachwuchs betreuen zwei Theologische Institute mit Universitätsrang in Bukarest und Hermannstadt sowie sechs Theologische Seminare und Sängerschulen. Die Lehrkräfte werden vom Staate besoldet. Der Religionsunterricht muss nach dem Gottesdienst innerhalb der Kirchen stattfinden, für deren Erhaltung man viel Sorgfalt verwendet. Da in den letzten Jahren viele Klöster gewaltsam geschlossen und die Mönche vertrieben wurden, vermeidet die Broschüre Zahlenangaben auf diesem Gebiete. Innerhalb der Kirche sind besonders in Verwaltungs- und Wirtschaftsangelegenheiten viele Laien tätig. Die Nationale Kirchliche Versammlung besteht aus 26 Geistlichen und 24 Laien; daneben tagt die Hl. Synode (alle Bischöfe)<sup>86</sup>.

Anfang 1963 wurde die Mehrzahl der Klöster im Raume um Neamț geräumt und die Mönche in landwirtschaftliche Kolchosen verwiesen. Das Kloster Agapia wurde in ein Schulungszentrum für

<sup>82</sup> Ebd. 61 f.

<sup>83</sup> NYT 1. VIII.

<sup>84</sup> COH XVI/1 63 f.

<sup>85</sup> W 30. XII., S. 7. – FAZ 6. II. 1964, S. 3.

<sup>86</sup> ÖPD 26. VII., S. 3; G Okt. 402. – Der Besuch der serbisch-orthodoxen Abordnung in der Metropolitie Oltenien, in MO Okt./Dez. 1962, S. 661–684.

kommunistische Partei-Aktivisten verwandelt. Dabei sind einige sehr alte Ikonen im Erdgeschoss verblieben<sup>87</sup>. Die kirchliche Presse meldet davon nichts. – Für die restlichen Klöster wurde ein neues Statut erlassen. Die Novizen müssen lesen und schreiben können und ein Handwerk erlernen. Soweit möglich, sollen die Klöster ein landwirtschaftliches Kollektiv betreiben<sup>88</sup>.

Unter der Leitung des Geistlichen Lucian Florea gründete die rumänische Kirche eine Geistliche Mission in Israel<sup>89</sup>.

Bischof Valerian von der **rumänischen Auslandskirche** in Amerika (unter dem russischen Metropoliten Leontios) hielt im Juli und August die üblichen Jahrestagungen für die Frauen und die Jugend ab. Am 15. September wurde in Farrell (Pa.) eine neue Kirche geweiht<sup>90</sup>.

Der **serbische** Patriarch German erhielt vom 6. bis 16. Juni den Besuch des bulgarischen Patriarchen Kyrill, ein Zeichen der allmählichen Aussöhnung dieser beiden (vor allem wegen der Zugehörigkeit Makedoniens) so lange verfeindeten Kirchen und Nationen. Patriarch Kyrill besuchte verschiedene Klöster in Montenegro und die alten Metropolitansitze Peć und Karlowitz in Syrmien, ferner Neusatz, aber offensichtlich nicht Makedonien. Während des Besuches wurden «brüderliche Gespräche über kirchliche Fragen geführt, die Übereinstimmung in den Grundlagen und brüderliche Gesinnung» festgestellt. Aus den veröffentlichten Ansprachen und dem Communiqué lässt sich über den Inhalt der vertraulichen Unterredungen nichts entnehmen<sup>91</sup>. – Unmittelbar anschliessend besuchte Patriarch German 19.–30. Juni das serbische Chilandar-Kloster auf dem Athos, nahm an der 1000-Jahr-Feier teil und kehrte über Saloniki und Athen in seine Heimat zurück. – Am 1. August verweilte er in der durch ein Erdbeben verwüsteten Stadt Skopje<sup>92</sup>.

<sup>87</sup> Ir. XXXVI/2, 1963, S. 244.

<sup>88</sup> AKID 15. XI., S. 606.

<sup>89</sup> G Juli 298.

<sup>90</sup> Solia passim. – Ebd. 15. IX., S. 4; 29. IX., S. 1 f.

**Lit.:** V. Hațegan: Fifty years of the Romanian Orthodox Church in America, Jackson (Mich.), 1959, 40 S.

<sup>91</sup> G Aug./Sept. 305–331; CV 15. VI., S. 12; 22. VI., S. 1; E 15. VII., S. 283.

**Lit.:** Metropolit Damaskin von Agram: O upotrebi srpskog jezika u našem bogoslužju (Die Notwendigkeit des Serbischen in unserem Gottesdienste; Referat auf der Bischofssynode), in G Juli 259–264 (mit Lit.-Verz.) // Festschrift zum 150. Geburtstag des montenegrinischen Metropoliten (und Fürsten) Peter II., Petrović Njegoš: G Nov. 410–437 (verschiedene Aufsätze, mit Bildern) // Bischof Simeon (Zloković) von Karlstadt: 250 Jahre Diözese Karlstadt, in G Dez. 456–485 (Übersicht über die Hierarchie, einzelne Kirchen und Klöster; mit Bildern).

Vie et activité littéraire du métropolitte albanais Mgr. Fan Noli (in Boston), in Ir. XXXVI/2, 1963, S. 263–273 (mit Angaben über die **albanische** orthodoxe Emigrantenkirche).

<sup>92</sup> G Aug./Sept. 331–344; CV 30. XI., S. 1–33. – G Aug./Sept. 353–355.

In der letzten Zeit wurden fünf Kirchen (in Oredak, Glin bei Karlowitz, Krnjeuš/Bosnien, Umka und Čelebići bei Konjica) neu geweiht. Zwei Geistliche, ein Mönch und eine Nonne, wurden ohne Begründung durch Verordnung im Amtsblatt ihrer geistlichen Würden beraubt<sup>93</sup>.

Die Aufnahme von Studenten in die Theologische Akademie (zwischen 15. und 30. September) wird an keine Bedingungen geknüpft; auch werden keine zahlenmässigen Beschränkungen veröffentlicht («weitere Auskünfte gibt das Sekretariat»), so dass über die neueste einschlägige Entwicklung nichts zu entnehmen ist. Hingegen mag man aus Aufsätzen «Die Orthodoxie und das christliche Problem im Bereiche persönlicher sozialer Veränderungen», «Christus als Mittelpunkt der Geschichte in Hegels Philosophie» und dgl. mehr<sup>94</sup> Hinweise auf die Fragen ziehen, mit denen sich die Kirche in erster Linie zu beschäftigen hat.

Von den 159 030 Personen (41 950 Familien), die in den Jahren 1946 bis 1961 aus Südslawien in die Türkei ausgewandert sind, waren gewiss nicht nur Türken, sondern auch **muslimische** Bosnier, die (wie die bulgarischen Pomaken) in der Türkei als Siedler willkommen geheissen werden. Die einzelnen Zahlen betragen: 1954: 9728; 1955: 17 000; 1956/58 jährlich zwischen 30 000 und 31 000; 1959: 18 403; 1960: 13 304; 1961: 7091<sup>95</sup>.

Die drei neuerrichteten Bistümer (vgl. IKZ 1963, S. 137) der serbischen orthodoxen Kirche in den **Vereinigten Staaten** (mit 73 Pfarreien und 140 000 Gläubigen) sind am 13. bzw. 27. Juli mit drei schon bisher hier tätigen Geistlichen besetzt worden: Stefan Lastavica für die Diözese Ost-Amerika/Kanada<sup>96</sup>; Archimandrit Firmilian (eigl. Stanko Ocokoljić) für die Diözese Mittlerer Westen<sup>97</sup>; und Pfarrer Gregor Udicki aus Youngwood für die Diözese Westamerika<sup>98</sup>. Die Weihen fanden in Übersee statt. Freilich hat dieser Eingriff der Mutterkirche nicht bei allen Gläubigen Anerkennung gefunden. Ein Teil von ihnen hält weiterhin an dem amtsentsetzten Bischof (seit 1939) Dionys (Milivojević) fest, der die Sperrung der kirchlichen Gelder durch den neuen Bischof Firmilian vor ein welt-

---

<sup>93</sup> G Juli 293; Okt. 398 f.; Nov. 447–452. – G Juli 258 f.; Nov. 410.

<sup>94</sup> G Juli 264–278; Okt. 437–442 (Fortsetzung angekündigt).

<sup>95</sup> M. Kemal Özergin: Yugoslaya'da yaşayan Türkler (Die in Südslawien lebenden Türken), in «Türk Kültürü» II (Ankara, Juli 1963), S. 14 bis 19. – 1931 waren unter 1 561 166 südslawischen Muslimen: 132 924 Türken.

<sup>96</sup> **Stefan**, geb. Divoš/Syrmien 14. IX. 1908 als Sohn eines Geistlichen, stud. in Karlowitz und Belgrad, 1939 als Diakon Sekretär des Belgrader Kirchenggerichts, 1951 der Bischofssynode, 1952 Leiter der Kirchenmusik-Schule, 1956 Gemeindegeistlicher in Triest, dann in Windsor/Kanada: G Aug./Sept. 347–352 (mit Bild); E 15. IX., S. 468.

<sup>97</sup> **Firmilian**, geb. Kaoni bei Dragačevo 1910 als Sohn eines Geistlichen, stud. Theologie in Sarajevo und Belgrad, 1931 Priester, 1939 als Witwer Mönch, seit 1940 in Amerika als Pfarrer, stud. nach 1943 noch einige Zeit in Oxford und Chicago, Dr. phil., seitdem Pfarrer in Chicago, Neuyork und Pittsburg: G Okt. 379–383.

<sup>98</sup> **Gregor**, geb. Gross-Kikinda im Banat 14. I. 1911, stud. in Karlowitz und Belgrad, 1936 auf dem Athos Mönch, 1938–1941 Religionslehrer, seit 1941 in den Vereinigten Staaten als Geistlicher tätig, 1957 Archimandrit: G Okt. 383 f.

liches Gericht brachte<sup>99</sup>. Ein Antrag der drei Bischöfe, Dionys in sein Heimatland abzuschicken, war schon zuvor durch ein Gericht in Waukegan (Ill.) abgelehnt worden<sup>100</sup>.

Es ist ein weiteres gutes Beispiel für die mangelnde Informationsfreiheit der kirchlichen Presse hinter dem «Eisernen Vorhang», dass in den **bulgarischen** Kirchenzeitungen von der Beschlagnahme des 1000jährigen Rila-Klosters (vgl. IKZ 1963, S. 135 f.) mit keinem Worte die Rede ist. Hingegen berichtet man über den Besuch des bulgarischen<sup>101</sup> Patriarchen Kyrill in Serbien (vgl. oben S. 17), über die Tausendjahrfeier des Athos<sup>102</sup> und den bulgarischen Anteil daran<sup>103</sup>, schliesslich über das goldene Bischofsjubiläum des Moskauer Patriarchen Alexis. Man wertet es als ein Zeichen des verbesserten Klimas gegenüber dem Ökumenischen Patriarchat<sup>104</sup>, dass am 29. September in Konstantinopel ein neuer Geistlicher für die dortige bulgarische Kirche geweiht wurde<sup>105</sup>. Die kirchliche Presse gedachte, wie die ganze Nation, der 1100-Jahr-Feier der Slawen-Apostel (24. April/25. Mai)<sup>106</sup>, ferner des hl. Theodosios von Tirnowa (10. Dezember)<sup>107</sup>, erinnerte an das zehnjährige Amtsjubiläum des Patriarchen (10. Mai) sowie an den 75. Geburtstag des Metropoliten Paisios von Vraca (19. August)<sup>108</sup>.

Eine der Hauptsorgen der Kirche besteht offensichtlich in der Frage des geistlichen Nachwuchses. Man wendet sich an die Absolventen der Mittelschulen, um sie (nach Ableistung des Militärdienstes) für das Theologiestudium zu gewinnen. Sie sollen nicht

---

<sup>99</sup> Solia 22. XII., S. 4.

<sup>100</sup> NYT 31. X.

<sup>101</sup> Lit.: Wasil IV. Pandurski: Die Ikone während des zweiten bulgarischen Staates (bulg. mit deutscher Zusammenfassung), im «Godišnik» XII (1962/3), S. 321–352.

<sup>102</sup> CV 15. VI., S. 5–8; 22. VI., S. 2–12; 6. VII., S. 1–3, 10. – Bericht über den Besuch der Patriarchen Kyrill auf dem Athos am 17. IV. 1962: CV 9. II., S. 3–22, mit einer Reihe von Bildern; vgl. IKZ 1962, S. 177.

<sup>103</sup> CV 27. VII., S. 1, 18 f.

<sup>104</sup> CV 12. X., S. 11; 19. X., S. 9.

<sup>105</sup> AA 20. XI., S. 3.

<sup>106</sup> CV 25. V., S. 1–13; 15. VI., S. 8–10; 22. VI., S. 21. – E 15. VII., S. 283; 15. IX., S. 468 f. – Dabei wird auch das Rundschreiben des Papstes aus diesem Anlasse erwähnt: CV 15. VI., S. 11.

Lit.: Michael Laeko: Sts. Cyril and Methodius, Rom 1963. Slovak Editions «Sts. Cyril and Methodius». 235 S. (wird gesondert angezeigt) // Patriarch Kyrill: Katolíčeskata propaganda sred Bŭlgarite prez vtorata polovina na XIX vek (Die katholische Propaganda unter den Bulgaren in der zweiten Hälfte des 19. Jhs.), I: 1859–1865, Sofia 1962. Sinodalno izd. 474 S. (vgl. DK Sept. 23–32; CV 27. VII., S. 11–14).

<sup>107</sup> CV 28. IX., S. 1–5.

<sup>108</sup> CV 18. V., S. 1–28 (mit feierlichem Gottesdienst); DK Mai/Juni 11–29; Ž Juni 50–56. – CV 27. VII., S. 5–9.

über 35 Jahre alt sein und müssen sich verpflichten, ein Amt anzunehmen, sonst das Geld für ihre Stipendien zurückzahlen. Bei der Eingangsprüfung am 23. September wurde das Buch «Našata Vjara» (Unser Glaube) der Archimandriten Nikolaus und Seraphim zugrunde gelegt. Auch das Geistliche Seminar in Čerepiš setzt das 35. Lebensjahr als oberste Grenze. Dort werden zwei Klassen eingerichtet: eine für Schüler unterhalb 17 Jahren (35 Zöglinge), und eine für 20 Zöglinge zwischen 17 und 35 Jahren. Die Studenten wurden vom Patriarchen während seines Besuches in Čerepiš (12. Dezember 1962) zu Disziplin und Fleiss sowie zu gegenseitiger Liebe aufgerufen und nach einer Erwähnung des «Friedenskampfes» auf das Vorbild des Hl. Paisios vom Chilandar-Kloster hingewiesen<sup>109</sup>.

Weiterhin sorgt man sich um das bulgarische Bistum in den **Ver-einigten Staaten** (vgl. IKZ 1963, S. 136), wo man in 24 Gemeinden 14 Kirchen und 12 Priester zählt. Für Youngstown wurde am 5. Januar (ebenso wie für die bulgarischen Gemeinden in Bukarest und Galatz/Rumänien) ein neuer Pfarrer ernannt<sup>110</sup>. Vermutlich zur Stärkung für die Auseinandersetzungen innerhalb seiner Diözese wurde der dortige Bischof Andreas am 4. Juli zum Metropoliten ernannt<sup>111</sup>.

Im September und Oktober wurden in verschiedenen Diözesen des Mutterlandes Konferenzen der Geistlichen abgehalten. — Der Patriarch weilte seit dem 12. September aus Gesundheitsrücksichten erneut einige Zeit in Frankreich<sup>112</sup>.

Die 109. Synode der **griechischen** Hierarchie (1.–15. Oktober) hat beschlossen, sich auf den Sitzungen des Ökumenischen Rates nicht durch offizielle geistliche Abgeordnete vertreten zu lassen und auch zum II. Vatikanischen Konzil keine Beobachter zu entsenden (vgl. oben S. 2). Sie lehnte eine Neubesetzung der vakanten Diözesen ohne Änderung der jetzigen staatlichen Vorschriften ab; zu ihnen ist nun Samos gekommen, dessen im ökumenischen Gespräch bekannt gewordener Metropolit Irenäus am 29. Juni in Athen starb<sup>113</sup>. Daneben beriet man über die Einrichtung einer neuen theo-

---

<sup>109</sup> CV 4. V., S. 10 f.; 18. V., S. 33 f. — 5. I., S. 4 f.

**Lit.:** Dimitür Penov: Otec Paisij kato filosof na Bülgarskata istorija (Vater P. als Philosoph der bulgarischen Geschichte), in «Godišnik» XII (1962/63), S. 113–170 (mit deutscher Zusammenfassung) // Todor Sübev: Otec Paisij Chilendarski (Vater P. vom Chilandar: Epoche, Persönlichkeit, Werk, Bedeutung), ebd. 353–411 (mit deutscher Zusammenfassung).

<sup>110</sup> E 15. IX., S. 469; CV 5. I., S. 4 f.

<sup>111</sup> CV 6. VII., S. 11 (hier ist von diesen Schwierigkeiten freilich nicht die Rede; vgl. IKZ 1963, S. 136).

<sup>112</sup> CV 26. X., S. 10 f. — 14. IX., S. 10 f.

<sup>113</sup> **Irenäus**, «eigentlich Johannes Papadopoulos oder Papamichaíl» (so!), geb. Katırlı bei Nikomedien/Isnik 1878, stud. 1898–1905 auf Chalki, dann Prediger und später erster Diakon des Patriarchen, 1913 Metropolit der Dardanellen, 1918 Mitglied der Hl. Synode und (bis 1924) Bischof von Ellasson, darauf wieder Metropolit der Dardanellen, stud. als solcher einige Zeit in Paris, 1929 Metro-

logischen Hochschule mit ausschliesslich geistlichen Lehrkräften, über einen kirchlichen Sender sowie die fortdauernden Schwierigkeiten mit den Anhängern des alten Kalenders. Beide Richtungen dieser Bewegung haben am 19./6. Januar gut besuchte Veranstaltungen anlässlich der Wasserweihe gehalten<sup>114</sup>; drei ihrer Bischöfe sind inzwischen verstorben<sup>115</sup>.

Der Vorschlag auf Errichtung eines eigenen Patriarchats für Griechenland (vgl. IKZ 1963, S. 138) wurde von der Synode einhellig abgelehnt, hingegen die Möglichkeit einer Unterstellung der Amerika-Griechen unter die Athener Jurisdiktion, wie sie 1908 bis 1922 bestand, ausführlich erörtert. Die Wiedereinsetzung des Metropoliten Jakob in seine Diözese Attika-Megaritis (vgl. IKZ 1963, S. 138) wurde von der Regierung abgelehnt.

In der Presse (z. B. *Enoría*) hat die Tatsache Kritik ausgelöst, dass unter den sozialen Fragen nicht auch die weitere Anhebung der Priestergehälter behandelt worden ist, obwohl diesen am 1. April eine Zulage von 300 Drachmen (etwa 40 DM/sFr.) und Gratifikationen zu Ostern und Weihnachten bewilligt worden waren. Auch glaubt man in der Öffentlichkeit nicht, dass eine weitere theologische Lehranstalt nötig sei<sup>116</sup>.

---

polit von Samos (und – seit 1931 – Ikaria); verfasste theologische und seelsorgerliche Schriften: E 1. VII., S. 298–301; 1. X., S. 475–479; Orth. April/Juni 300–302; AA 10. VII., S. 4; Kyrios III/3, 1963, S. 174.

<sup>114</sup> E 20. X., S. 489–496; AA 23. X., S. 4. – COH XVI/2, 1963, S. 137 bis 140; Ir. XXXVI/2, 1963, S. 242–244.

**Lit.:** Bas. Th. Stavridis: Bibliographie zur Kirchengeschichte, 1453–1960, in «Theologia» XXIV/2 (April/Juni 1963), S. 308–322 (erste Folge einer sehr umfangreich geplanten, das gesamte Schrifttum auch vergangener Jahrhunderte umfassenden Bibliographie zur griechischen Kirchengeschichte) // Theoktiste Sommaripa AA: Apostolaat [der Assumptionisten] in Griechenland, in COH XVI/1, 1963, S. 47–54 (mit französischer Zusammenfassung; seit 1934 tätig, zwei Angehörige wurden Hierarchen in Griechenland; zur Frage des Anstosses der römischen Propaganda anlässlich der Konzils-Verhandlungen) // Christofilopulos: Bibliographie zum Kirchenrecht (Fortsetzung, vgl. IKZ 1960, S. 12, Anm. 16), in «Theologia» XXIV/1, 1963, S. 152–162; XXIV/2, 1963, S. 297–307.

<sup>115</sup> Von Gruppe A (vgl. IKZ 1961, S. 148) starb Bischof Parthenios der Kykladen (geweiht 1962) am 19. XII. (n. St.) 1962; von Gruppe B: Bischof Matthäus II. von Vresthenia in Lakonien (seit 1952 Priester und Bischof) am 9. II. 1963; Bischof Spyridon von Trimithūs auf Kypern (1948/50; dann von den Engländern ausgewiesen) am 3. März 1963: Ir. XXXVI/2, 1963, S. 244.

<sup>116</sup> E 20. X., S. 489–496; AA 23. X., S. 4; Ir. XXXVI/2, 1963, S. 242 bis 244.

Zur Rundreise des Ökumenischen und des Jerusalemer Patriarchen in Griechenland nach der Athos-Feier mit Besuch von Athen, Piräeus, Korinth, Kavalla, Korfu, Dodekannes und Kreta vgl. E 15. VII., S. 309–321; Aug. 335 ff.; COH XVI/2, 1963, S. 137–140.

Die dritte gesamt-griechische Theologen-Tagung (1.–3. Juni) beriet das Thema «Christentum und gegenwärtige griechische Erziehung»: E 15. VI., S. 276–278; 1. VII., S. 297; ÖPD 12. VII., S. 3; NYT 1. VII., S. 3.

Im **Ökumenischen Patriarchat**<sup>117</sup> ist man durch türkische Pläne in Besorgnis geraten, die Erlaubnis zum Besuch der theologischen Lehranstalt auf Chalki nur noch türkischen Staatsangehörigen mit Abitur zu erlauben. Die Zahl der Studenten würde dann vermutlich so gering, dass sich das altbewährte Seminar nicht halten liesse<sup>118</sup>.

Gestorben sind am 13. Oktober Metropolit (seit Februar 1924) Konstantin (Mengrélis) von Serrä und Nigriti in Thessalien<sup>119</sup>, am 13. November Metropolit (seit 3. Oktober 1943) Philotheos von Proikónnisos, in Konstantinopel<sup>120</sup>. — Am 19. Februar wurde Metropolit Meliton von Imbros und Ténédos zum Metropoliten von Heliúpolis und Thirä (*Θεῖραι*) gewählt<sup>121</sup>. — In den letzten Monaten empfing Patriarch Athenagoras verschiedene griechische Abordnungen aus den Vereinigten Staaten<sup>122</sup>.

Die vier Metropoliten des Patriarchats in Westeuropa sind inzwischen besetzt worden: Thyat(e)ira, Sitz London, mit Bischof Jakob von Apameia, der als Bote des Patriarchen Athenagoras Ende Dezember beim Papst weilte (vgl. oben S. 5); Paris mit Bischof Meletios von Rhegion (Reggio); Wien mit Erzbischof Chrysostomos (Tsiter, eig. Zitterer) von Thermä und schliesslich (29. Oktober) Bonn mit Bischof Polyeuktos (Finfinis) von Tropäa, der am 29. Dezember in München inthronisiert wurde und sein Amt Ende Januar 1964 antrat. Es besteht vor allem in der Betreuung der ständig wachsenden Anzahl griechischer Gastarbeiter in Deutschland (im Augenblick: 145 000). Deren Seelsorger (15) waren bisher weithin durch ihre theologischen Studien zusätzlich belastet worden<sup>123</sup>.

---

<sup>117</sup> Die Nummer vom 16. X. von AA ist mir unzugänglich.

**Lit.:** Karl Alfred Odin: Athenagoras, Patriarch von Konstantinopel (Lebensbeschreibung mit Bild), in FAZ 28. XII., Beilage // Pierre Touveneraud AA: De assumptie in het Oosten, in COH XVI (1963/64), S. 5–29 (mit französischer Zusammenfassung).

Sacra Congregazione per la Chiesa Orientale: Oriente Cattolico. Cenni storici e statistiche, Vatikanstadt 1962. Tip. P. U. G. XIII, 813 S. // Sonderdruck daraus: Michael Lacko SJ: Atlas Hierarchicus Ecclesiae Catholicae Orientalis, Rom 1962. Pont. Institutum Orientalium Studiorum. 18 Karten (werden beide gesondert angezeigt).

Wilhelm de Vries SJ: Rom und die Patriarchate des Ostens, Freiburg/Br. 1963. Verlag Karl Albert. 456 S. (wird besonders angezeigt) // A. J. Festugière: Les moines d'Orient, I–III/1, Paris 1961 (I: Einleitung; II und III/1: Übersetzung von Mönchs-Viten) // Wilhelm de Vries SJ: Innozenz IV. (1243–1254) und der christliche Osten, in «Ostkirchliche Studien» XII/2–3 (Würzburg 1963), S. 113–131.

**Athos:** 963–1963. Le Millénaire du Mont Athos. Etudes et Mélanges, hrsg. von der Benediktiner-Abtei Chévetogne, 2 Bände, 1963, je etwa 480 S. (zum Inhalt vgl. Ir. XXXVI/2, 1963, S. 311 f.) // Athos-Festnummer von E Aug. 342–430 // Konstantin Kalokyris: Athos – Archäologie und Kunst: zur Tausendjahrfeier 963–1963, Athen 1963. Verlag Astir. 366 S. (vgl. E 1. IX., S. 454 f.) // Christopher Rand: Christmas in Bethlehem and Holy Week at Mount Athos, London 1963. Oxford Univ. Press. 168 S. // Athos-Bericht in COH XVI/2, 1963, S. 140–148.

<sup>118</sup> Orthodoxie heute (Ztschr., hrsg. von Sergius Arbogast Heitz, Düsseldorf) VI (Dez. 1963), S. 18.

<sup>119</sup> Geb. Sinope 1884, stud. 1901–1908 auf Chalki, 1909 Priester und Protosynkellos in verschiedenen Diözesen, 1914 Weihbischof, Nov. 1922 Metropolit von Elevationópolis: AA 30. X., S. 4; E 1. XII., S. 557.

<sup>120</sup> **Pilotheos**, eigl. Johannes Stavridis, geb. Katırh bei Nikomedien/Isnik 1882 als Sohn eines Geistlichen, stud. 1901/08 auf Chalki, 1910 Priester, im Schuldienst, seit 1925 im Patriarchat tätig, 1931 Weihbischof von Nazianz, seit 1943 Mitglied der Hl. Synode: AA 20. XI., S. 1, 3/4.

<sup>121</sup> Orth. Jan./März 117 f.

<sup>122</sup> Vgl. z. B.: AA 7. VIII., S. 4.

<sup>123</sup> FAZ 30. X., S. 4; 27. I. 1964, S. 3. — AKID 15. XI, S. 606; 1. I. 1964, S. 616. — Zum Umfang der Diözesen vgl. IKZ 1963, S. 140. — Über die

Dicht beim reformierten Kloster Taizé in **Burgund** wurde durch den Vertreter des Ökumenischen Patriarchen beim Ökumenischen Rate in Genf, Bischof Emil, im Beisein von 1300 Personen der Grundstein für ein orthodoxes Zentrum gelegt. Es soll dem Patriarchen Athenagoras unterstehen und Einkehrtagungen sowie der geistlichen Erneuerung der 250 in Westeuropa tätigen orthodoxen Geistlichen dienen. Abendländern soll es einen Eindruck vom Reichtum des geistlichen, liturgischen und theologischen Erbes der Orthodoxie bieten<sup>124</sup>.

Nach Ablauf eines Jahres ist der Leiter der **amerika-griechischen** Theologischen Akademie des Hl. Kreuzes in Brookline/Mass., Archimandrit Nikodem (Vallindras), nach Athen zurückgekehrt. Zum Nachfolger wurde Ende März der Protosynkellos von Thessalonich, Archimandrit Panteleëmon (Rodópulos), ernannt, der am 12. Juni in Boston eintraf<sup>125</sup>. — In der Metropolie **Australien/Neuseeland** des Ökumenischen Patriarchats ist die Zahl der Geistlichen zwischen 1959 und 1963 von 20 auf 42 gewachsen, die der Kirchen von 18 auf 43. Es gibt jetzt 80 Gemeinden, davon 2 auf Neuseeland und 1 in Kalkutta<sup>126</sup>.

Die beiden unabhängigen Katholikate der **armenisch-gregorianischen** (monophysitischen) Kirche sind sich durch einen Besuch des Katholikos Vazgen von Eĉmiadzín beim neu gewählten<sup>127</sup> Katholikos von Sis (Sitz: Antelias im Libanon), Chorén (Paroján), näher gekommen. Beide Katholikoi unterzeichneten am 27. Oktober einen gemeinsamen «Aufruf zum Frieden in Christus», der vielerorts günstig aufgenommen wurde. Das Zusammentreffen schloss mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der St. Jakobs-Kirche in Jerusalem und der Zusage Chorens, in absehbarer Zeit Eĉmiadzín zu besuchen. Vazgen machte anschliessend (2. November) dem koptischen Metropoliten von Jerusalem in seiner Residenz sowie 9.–12. November dem Erzbischof von Canterbury, schliesslich dem orthodoxen Patriarchen Benedikt von Jerusalem seine Aufwartung<sup>128</sup>. — Freilich sind dadurch keineswegs alle – vielfach politisch bedingten – Gegensätze innerhalb der armenischen

---

griechischen Gottesdienste in Deutschland, Belgien und der Schweiz berichtet AA Juli in Fortsetzungen.

<sup>124</sup> CKKB 23. XI., S. 278.

<sup>125</sup> Geb. Athen 1929, stud. dort, 1954 Priester und Archimandrit, stud. als solcher Theologie in London und Oxford, dann in Frankfurt am Main: AA 10.VII., S. 2. — AA 3. IV.; Ir. XXXVI/2, 1963, S. 239.

<sup>126</sup> AA 14. VIII., S. 2.

<sup>127</sup> Chorén war bei einer Enthaltung von den 85 Teilnehmern an der Wahlsynode (darunter  $\frac{2}{3}$  Laien) einstimmig gewählt worden; am 12. Mai wurde er in Antelias im Libanon inthronisiert: POC XIII/2, 1963, S. 190 f. — Ir. XXXVI/2, 1963, S. 244.

**Lit.:** L'église arménienne apostolique, in Ir. XXXVI/2, 1963, S. 258–263 (Übersicht über die gegenwärtige Gliederung) // Die Weihnachtsliturgie im (uniert-)armenischen Ritus (Schallplatte CLP 75.705) // Mazhar S. İpsiroylu: Die Kirche von Achtamar. Bauplastik im Leben des Lichts, Berlin und Mainz (1963). Florian Kupferberg. 140 S. (wird gesondert angezeigt).

<sup>128</sup> AA 6., 27. XI., je S. 4; Wat. 3. XI., S. 4, Sp. 6; 10. XI., S. 5.

Kirche überwunden. Ihnen ist am 22. November der 50jährige armenische Bischof Tereníg Poladián zum Opfer gefallen, den ein als Mönch verkleideter Unbekannter in seiner Wohnung in Beirut erdolchte. Der Bischof war sechs Jahre lang Leiter der Theologischen Akademie in Addis Abeba gewesen<sup>129</sup>.

Die Zahl der Armenier in Ägypten hat sich während des Jahres 1962 um 11 000 vermindert, von denen die Mehrzahl sich nach Kanada wandte<sup>130</sup>. Am 10. November weihte der Primas der armenischen Kirche in den Vereinigten Staaten, Erzbischof Sion Manugián, die für 500 000 \$ erbaute Kirche in Washington ein<sup>132</sup>.

Die seit dem 25. Dezember wieder aufgeflammtten Auseinandersetzungen zwischen Griechen und Türken auf der Insel **Kypern** haben das kirchliche Leben bisher offenbar nicht betroffen. Erzbischof Makarios III. wurde vom Leiter der türkischen orthodoxen Kirche<sup>132</sup>, Euthymios (Papa Eftim), wegen seines Verhaltens während der Krise lebhaft getadelt<sup>133</sup>.

Für die 5000 Angehörigen des orthodoxen Patriarchats **Antiochien** in Honduras wurde durch den syrisch-orthodoxen Metropoliten Michael (Šähin; engl. Umschrift: Shaheen) in Tegucigalpa eine orthodoxe Kathedrale geweiht; auch auf Puerto Rico besteht seit Anfang 1962 eine orthodoxe Kirche<sup>134</sup>.

Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, der Patriarch der «**syrisch-orthodoxen**» (**jakobitischen**) Kirche setzte seine Besuche bei den einzelnen Gemeinden, die über viele Staaten hin verstreut wohnen, fort und benützte die Gelegenheit, auch mit dem orthodoxen Patriarchen von Antiochien, Theodosios VI. sowie mit dem Ökumenischen Patriarchen Athenagoras ins Gespräch zu kommen (vgl. oben S. 8)<sup>135</sup>. Vom 18.–26. Oktober traf der Patriarch in Jerusalem und Bethlehem mit Vertretern der koptischen und äthiopischen Kirche sowie mit König Husain II. von Jordanien zusammen. Vom 30. Oktober bis 8. November weilte er in Konstantinopel und nahm dort unter Teilnahme des für diese Stadt zuständigen Metropoliten von Mardin (südliche Türkei), Philoxenos Johannes Dūlabānī (türkisch: Dolapönü, «vor dem Schrank»), sowie im Beisein

<sup>129</sup> FAZ 25. XI., S. 7. – Vgl. über ihn IKZ 1962, S. 196.

<sup>130</sup> W 28. VIII., S. 18.

<sup>131</sup> The Evening Star (Ztg., Washington) 9. XI.

<sup>132</sup> Lit.: Gotthard Jäschke: Die türkisch-orthodoxe Kirche, in «Der Islam» XXXIX (Berlin 1963), S. 95–129 (eingehend belegter historischer Abriss).

<sup>133</sup> Dünya (Ztg., Konstantinopel) 29. XII., S. 1.

<sup>134</sup> Solia 29. IX., S. 6.

Lit.: Die kleinen Brüder und Schwestern von Jesus (ein römisch-katholischer Orden) im Nahen Osten, in COH XVI/1, 1963, S. 66–71 (Bericht über ihre Wirksamkeit in Syrien, dem Libanon, Jordanien, Iran, der Türkei, Ägypten und dem Irak).

<sup>135</sup> Lit. zur **maronitischen** Kirche: Pierre Dib: L'Eglise maronite (Liban), 2 Bände, Beirut 1962 // J. Feghālī: Histoire du Droit de l'Eglise Maronite, Teil I, Beirut 1962.

eines Vertreters des Ökumenischen Patriarchen an der Weihe der neuen Kirche der Allerheiligsten Gottesmutter teil; er traf auch den armenischen Patriarchen dieser Stadt<sup>136</sup>. – Am 5. August statete Ignaz XXXIX., Jakob III., zusammen mit den Häuptern der übrigen christlichen Kirchen Syrien dem Leiter des dortigen «Revolutionsrats», Oberst Amīn al-Ḥāfiḡ, einen offiziellen Besuch ab. Bei der Sechsjahrfeier seines Patriarchats (27. Oktober) waren zahlreiche Vertreter der syrischen Regierung zugegen<sup>137</sup>.

Das Klerikal-Seminar dieser Kirche im St. Gabriels-Kloster auf dem Tūr ʿAbdīn (also auf türkischem Staatsgebiet) unter Leitung des Mönches ʿIsā Çiçek (türk.: «Blume») hatte 1962: 20 Zöglinge, die hier nach dem Abschluss der Grundschule fünf Jahre lang in Syrisch, Arabisch und Türkisch, in Kirchengeschichte, Liturgik und weltlichen Kenntnissen unterrichtet werden<sup>138</sup>. – Am Sonntag, dem 21. Juli<sup>139</sup> wurde Pater Paulus (arab.: Būlus) Ğilf, Leiter des St. Markus-Klosters in Jerusalem, unter dem Namen Julius Paulus zum Metropoliten geweiht und mit der Verwaltung der Diözese Jerusalem beauftragt (deren Leitung er schon seit 1949 vertretungsweise innehatte)<sup>140</sup>. – Während der Rundreise des Metropoliten Meletios Barabas von Ḥimṣ und Ḥamāt in den Vereinigten Staaten (Anfang März bis Mitte Juli) wurde am 9. Juni eine neue jakobitische Kirche in Central Falls (Rhode Island) eingeweiht<sup>141</sup>.

Eine für den 10. Mai nach Kiphisia bei Athen (an den jetzigen Aufenthaltsort Patriarch Christofs II.) einberufene Synode des orthodoxen Patriarchats **Alexandrien** ist zur grossen Enttäuschung der Griechen auf den November verschoben worden (und anscheinend auch dann nicht zusammengetreten). Metropolitan Nikolaus von Axum hat ihre Dringlichkeit unterstrichen. Der Schwebezustand im Patriarchat hält damit an<sup>142</sup>.

Das Patriarchat unterhält auch einen griechischen Geistlichen für die Restgemeinde weiss-russischer Emigranten in Kairo, die von (1954) etwa 4000–5000 Seelen auf etwa 100 zurückgegangen ist<sup>143</sup>.

Macht sich die Unzufriedenheit vieler Nicht-Einheimischer mit den ägyptischen Verhältnissen also durch eine rasche Abwanderung

---

<sup>136</sup> MB Dez. 206 f., 210–223; AA 13. XI., S. 4.

**Lit.** zu den (unierten) **Thomas-Christen**: M. Gibbons: Mar Ivanios, 1882–1953, Archbishop of Trivrandrum. The story of a great conversion, Dublin und London 1962. Clonmore and Deynold's Ltd./ Burns and Oates Ltd. XVI, 152 S.

<sup>137</sup> MB Sept. 52. – Dez. 208 f.

<sup>138</sup> MB Sept. 52 f. (mit Bildern).

<sup>139</sup> Dieses Datum zeigt, dass nach dem gregorianischen Kalender gerechnet wird.

<sup>140</sup> MB Sept. 52.

<sup>141</sup> MB Sept. 53; Okt. 108–111 (mit Bildern).

<sup>142</sup> POC XIII/2 (1963), S. 181 f.

<sup>143</sup> W 28. VIII., S. 18.

(auch bei den Griechen und Armeniern) geltend, so stellen auch die **Kopten**<sup>144</sup>, wie aus unmittelbaren Mitteilungen von Mönchskreisen hervorgeht, eine Einschränkung ihrer früheren Bewegungsfreiheit fest. Wöchentlich treten in Kairo etwa 12 Kopten zum Islām über. Früher hatten die Behörden die Pflicht, dem Patriarchat beabsichtigte Konversionen, die stets samstags stattfinden, eine Woche vorher anzuzeigen; seit fünf Jahren geschieht das nur noch einen Tag vor dem beabsichtigten Übertritt. Dadurch ist die Zahl derer, die durch geistlichen Zuspruch vom Abfall zurückgehalten werden kann, wesentlich geringer als früher (damals etwa 70 v. H.). — In den Schulen werden heute Kinder verschiedener Bekenntnisse unterrichtet, so dass die koptischen Schulen nur noch dem Namen nach existieren. Unter den Heranwachsenden ist der Druck in Richtung auf einen Übertritt zum Islām besonders stark; Abgefallene finden besonders leicht eine Stellung, erhalten Unterstützungen und dgl. mehr. Übrigens sind auch die ausländischen Missionsschulen seit 1956 einer raschen Verstaatlichung («Nationalisierung») ausgesetzt. Sie haben Religionsunterricht nur den Angehörigen des jeweiligen Bekenntnisses zu erteilen. Muslimische Kinder dürfen an christlichen Veranstaltungen selbst dann nicht teilnehmen, wenn sie es wünschen. — Wohl noch strenger sind die Bestimmungen im Sūdān; doch werden hier die koptischen und orthodoxen Schulen bewusst tolerant behandelt<sup>145</sup>.

Patriarch Kyrill VI. erhielt 4./6. November den Besuch des äthiopischen<sup>146</sup> Kaisers; er stattete zu dieser Zeit dem Lande einen Staats-

<sup>144</sup> Lit.: Edward Wakin: A lonely minority: The modern story of Egyptian Copts and the challenge for survival for Four Million Christians, Neuyork 1963. William Morris und Co. 178 S. // Waheeb Atalla Girgis (jetzt: Pater Pakhoum A. Al-Moharraky): The christological teaching of the Non-Chalcedonian Christians, Kairo 1963. The Coptic Orthodox Theological University College. 16 S. // Alfred Hermann: Der Nil und die Christen, in «Jahrbuch für Antike und Christentum» II (1959), S. 30–69 (mit 5 Tafeln) // Derselbe: Ägyptologische Marginalien zur spätantiken Ikonographie, ebd. V (1962), S. 60–92 (mit 3 Tafeln) // Otto Meinardus: The Coptic Monuments in the Nile Valley between Sôhâg and Aswân, in «Bulletin de la Société de Géographie d’Égypte» XXXV (1962), S. 177–215 (mit einer Karte und 4 Tafeln).

F. Wijnhoven AA: De kwestie van het persoonlijk statuut, in COH XVI/2, 1963, S. 148–151 (Folgen der Aufhebung der christlichen Milli- und der muslimischen Šari‘a-Gerichte am 21. IX. 1953 vor allem für das Eherecht der einzelnen Bekenntnisse) // Materialien zur Auseinandersetzung unter den Kopten wegen einer Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Rate (vgl. IKZ 1963, S. 147): COH XVI/2, 1963, S. 151–153.

Die Maadi Community Church (in Ma‘ādī südl. Kairo) befasste sich in der «Adult Church School» 1963/64 mit der Entwicklung des Christentums in Ägypten (40 Vorträge).

Die zuerst in Essen zugängliche Ausstellung koptischer Kunst (vgl. IKZ 1963, S. 144 und FAZ 6. VIII., S. 16; W 2. VIII., S. 11) wurde vom 17. XI. 1963 bis zum 19. I. 1964 im «Kunsthause» in Zürich gezeigt.

<sup>145</sup> NYT 17. XI., S. 20. — W 9. X., S. 3.

<sup>146</sup> Lit.: Ernst Hammerschmidt: Stellung und Bedeutung des Sabbats in Äthiopien, Stuttgart (1963), W. Kohlhammer Verlag. XV, 82 S. // The Ethiopic Liturgy, in «Journal of Ethiopian Studies» I/1 (Addis Abeba 1963). // Christi Geburt in der Liturgie der Äthiopier. Aus der Weihnachtsmesse der Katholiken des äthiopischen Ritus. Schallplatte CLP 73.327.

besuch ab. Das Weihnachtsfest verbrachte der Patriarch wiederum (wie 1962) in Alexandrien, nicht in Kairo, am Sitze des Patriarchats. Er erhielt dazu auch von muslimischer Seite Glückwünsche<sup>147</sup>. — Am 11. November starb Metropolit Benjamin von Menūfije in Kairo<sup>148</sup>. — Den Mönchen ist erneut (vgl. IKZ 1961, S. 22) die Rückkehr in ihre Klöster befohlen worden; sie dürfen in Gemeinden nicht amtieren<sup>149</sup>.

Waren die Kopten, wie alle Ägypter während der vergangenen Jahrhunderte, stets sehr sesshaft, so hat die Zahl der ausserhalb des Niltals lebenden ägyptischen Christen, meist Träger von Intelligenzberufen, in den letzten Jahren rasch zugenommen. So hat Patriarch Kyrill VI. im Sommer 1963 erstmals einen Bischof zur Ordnung der Verhältnisse der Auslandskopten in die Vereinigten Staaten, nach Kanada und Europa entsandt, Amba Samuel, den (ersten) «Bischof für allgemeine kirchliche Angelegenheiten». Er plant die Errichtung eines Pfarramts für Mitteleuropa, vor allem zur Seelsorge unter den koptischen Studenten<sup>150</sup>.

Hamburg, 3. Februar 1964.

*Bertold Spuler*

---

<sup>147</sup> Wat. 5. I. 1964, S. 4; 12. I. 1954, S. 5.

<sup>148</sup> Wat. 10. XI., S. 1 f. — 17. XI., S. 5.

Die Weihe der beiden Bischöfe Maximos und Domitian (vgl. IKZ 1963, S. 143) erfolgte am 21. III.: Mai/Juni, S. 24–28.

**Maximos**, geb. Achmīm 1911, seit 1932 im Kloster, war als erster Mönch Inhaber eines Diploms der Theologischen Schule in Helwān, 1947 Archimandrit (Qummus), 1948/52 stellvertretender Abt des Muḥarraḡ-Klosters, später mit der Neuordnung des Patriarchatsbüros beauftragt; April 1961 bis Juni 1962 Geistlicher in Kuwait (vgl. dazu IKZ 1960, S. 179): MMA Mai/Juni, S. 24–26. — Sein Nachfolger in Kuwait wurde Erzpriester Timotheos al-Maḡāri aus Asjūṭ: ebd. 56. (Nähere Angaben über die dortige Kirche: ebd. Juli 33–36).

**Domitian** (kopt.: Domadios), geb. Gīza 1925, 1948–1950 Landwirtschaftslehrer in Tanṭā, dann Lehrer an Sonntagsschulen seiner Heimatstadt unter Leitung des jetzigen Patriarchen; 29. IV. 1951 Mönch im Syrer-Kloster, März 1953 Priester, IV. 1954 Archimandrit, zuletzt Kloster-Wardein, dann Sekretär des Patriarchen; Nov. 1961 Leiter des neugegründeten (vgl. IKZ 1962, S. 195) Menas-Klosters in Marjūṭ (Mareotis): MMA Mai/Juni 26–28.

<sup>149</sup> Wat. 12. I. 1964, S. 8.

<sup>150</sup> Wat. 24. XI., S. 5.